

**Gemeindeleitungsbericht für die
Hauptvisitation
der Evangelischen Kirchengemeinde
Gönningen**

**Ev. Pfarramt Gönningen
Dekanat Reutlingen / Prälatur Reutlingen**



Das im Jahr 2007 erstmals verwendete rote Parament von Andreas Felger für die Gönninger evangelische Kirche „Peter und Paul“.

Die eingerückten und namentlich gekennzeichneten Berichte stammen von den haupt- und ehrenamtlichen leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die anderen Teile von Pfr. Alexander Behrend; herzlichen Dank unserer Pfarramtssekretärin Beate Heissel für vielfältige Unterstützung an der Erstellung.

abgeschlossen am 3. Juni 2009

- zwei Ausfertigungen für den Oberkirchenrat
 - eine Ausfertigung für die Prälatur
 - sechs Ausfertigungen für das Dekanatamt
 - zehn Ausfertigungen für KGR und Kirchenpflegerin und Pfarrer
 - eine Ausfertigung für das Pfarramt
- (20 Stück)

Inhalt

1 DIE KIRCHENGEMEINDE IN IHREM „KONTEXT“: DIE BÜRGERLICHE GEMEINDE	6
1.1 Allgemeines	6
1.2 Stellungnahme des Bezirksbürgermeisters Prof. Dr. Paul Ackermann beim Gemeindeforum am 3.4.2009	6
1.2.1 Zusammenfassung der Moderatorin	7
2 DIE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE GÖNNINGEN	8
2.1 Überblick in Zahlen	8
2.1.1 Zahl, Alter und Familienstand der Gemeindeglieder	8
2.1.1.1 Zahl, Aufnahmen, Austritte	8
2.1.1.2 Altersaufbau der aktuell 2192 Gemeindeglieder umfassenden Kirchengemeinde	8
2.1.1.3 Familienstand	8
2.1.2 Kirchliche Wahlen	8
2.2 Eine exemplarische Wahrnehmung der Kirchengemeinde – Statement von Dr. Bernd Mez, geschäftsführender Gesellschafter "Mez-Frintrop AG" Gemeindeforum am 3. April 2009	9
2.2.1.1 Zusammenfassung durch die Moderatorin	9
2.3 Struktur der Kirchengemeinde und Zuständigkeiten im Kirchengemeinderat	10
3 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IN DER KIRCHENGEMEINDE	11
3.1 Der Kirchengemeinderat	11
3.1.1 Struktur nach Altersgruppen	11
3.1.2 Laienvorsitz	11
3.1.3 Kirchenpflegerin (zugleich Pfarramtssekretärin)	11
3.1.4 Eindrücke von der Kirchengemeinderatsklausur im April 2009 im Zuge der Visitation – Sicht der Kirchengemeinderäte auf ihre Gemeinde	12
3.1.4.1 Stärken:	12
3.1.4.2 Entwicklungsbedarf:	12
3.2 der Pfarrer	13
3.2.1 Zur Person:	13
3.2.2 Ausbildung zum Pfarrer	13
3.2.3 Pfarrdienst in der Gemeinde	13
3.2.4 ein aktueller Ein- und Rückblick durch Pfarrer Alexander Behrend	13
3.3 Pfarramt/Gemeindebüro	14
3.4 „aus Gemeindebüro und Kirchenpflege“ – Beate Heissel	15
3.5 Haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	15
3.6 Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	16
3.7 Das Gemeindeforum im Zuge der Visitation 2009	16
3.7.1 Was wünsche und erhoffe ich ...	16
3.7.2 Was ist gut und wichtig ...	17

4	GOTTESDIENSTE UND GOTTESDIENSTLICHE HANDLUNGEN	18
4.1	Gottesdienste (Sonn- und Feiertage)	18
4.1.1	Überblick in Zahlen	18
4.1.1.1	Hauptgottesdienste – Teilnehmerzahlen – Anzahl	18
4.1.1.2	Abendmahlsfeiern - Anzahl der Feiern	18
4.1.2	Beschreibung des gottesdienstlichen Lebens	19
4.1.2.1	Hauptgottesdienste/die „Gönninger Liturgie“	19
4.2	Kasualien	19
4.2.1	Taufen	19
4.2.2	Trauungen	20
4.2.2.1	Goldene Hochzeiten	20
4.2.3	Bestattungen	21
4.3	Gottesdienste im Grünen	21
4.4	Karwoche	21
4.5	Gemeindeessen (Peter Hettler)	22
4.6	Predigtreihe	22
4.7	Cassettendienst (Claudia Behrend)	23
4.8	„Tulpensonntage“: „Tulpengottesdienst“ und geöffnete Kirche	23
4.9	Taizé-Abendgebete (Anne Huonker)	23
4.10	Eine-Welt-Verkauf (Ursel Nübel)	24
4.11	Orgeldienste (Dr. Utz Wagner)	24
5	MUSIKALISCHES	25
5.1	Die Engelfried-Rensch-Orgel / Reutlinger Orgel-Sommer	25
5.2	Konzerte	25
5.3	Posaunenchor (Klaus Weidle)	25
5.3.1	Bläserfreizeit	25
5.3.2	Jungbläser (Martin Zirngibl)	26
5.4	Kirchenchor (Marina Niedel/Krimhild Liebmann)	26
5.4.1	Kirchenchorprojekte	26
5.5	Jugendgospelchor	26
5.6	Gospelchor Gönningen e. V. (Christoph Waller)	26
6	KINDER, JUGEND UND FAMILIEN	27
6.1	Gruppen, Kreise („Jugendarbeit“)	27
6.1.1	Jugendkreis (Nadine Löffler)	27
6.1.2	Mädchenjungschar (Julia Reiber)	27
6.1.3	Bubenjungschar	27
6.1.4	Kinderbibelwoche (Dorothea Rutow)	27
6.1.5	up2date-Mitarbeiterschulung (Michael Wagner)	28
6.1.6	KinderbibelwocheSpezial (Dorothea Rutow)	28
6.1.7	Kinderkirche (Ingrid Edenhuisen)	29
6.1.8	Grünes Tal	29
6.2	Unterweisung	29
6.2.1	Konfirmandenarbeit	29
6.2.1.1	Zahl der Konfirmanden	29
6.2.1.2	Konfirmandenunterricht	29
6.2.1.3	Konfirmation	30
6.2.1.4	Konfirmandenfreizeit, -ausflug (Tobias Raisch)	31
6.2.2	Religionsunterricht	32
6.2.2.1	Überblick	32
6.2.2.2	Statement des Konrektors der Roßbergschule Gönningen, Peter Nädele	32
6.2.2.2.1	Zusammenfassung durch die Moderatorin	33
6.3	Gottesdienstliches	33
6.3.1	Jugendosternacht und Gründonnerstag	33
6.3.2	Weltkindertag	33
6.3.3	Schul-Gottesdienste	33
6.3.4	Familiengottesdienste	34
6.4	Kindergarten (Martina Hipp)	34
6.5	Miniclubs/Miniclubbasare	34

7	ERWACHSENENBILDUNG	36
7.1	Töpferkreise (Ulrike Gerstlauer)	36
7.2	Patchworkrunde (Christel Pahl)	36
7.3	Hauskreis, montags (Werner und Birgit Delesky)	36
7.4	Hauskreis, dienstags (Ralph Blumöhr)	37
7.5	Reli für Erwachsene (Anne Huonker)	37
7.6	Vorträge	37
7.7	ökumenische Bibelwoche	37
7.8	ökumenischer Frauentreff (Brigitte Zirngibl)	38
7.9	Weltgebetstag (Brigitte Zirngibl)	38
7.10	Montagskino (Cornelia Zeul)	38
8	KONTAKTE	39
8.1	global	39
8.1.1	Weltmissionsprojekt	39
8.1.2	Madagaskar (Eberhard Haule)	39
8.1.3	Ann Arbor	39
8.1.4	St. Petersburg (Sigrun und Hans-Peter Häußermann)	40
8.1.5	La Paz	40
8.2	lokal	40
8.2.1	Vereine	40
8.2.2	Gemeindenachbarschaft	40
8.2.2.1	Nachbarschaftsgottesdienste	40
8.2.3	katholische St. Michael-Gemeinde	41
8.2.3.1	Statement von Iris Pilz, Mitglied des Kirchengemeinderates der Heilig-Geist-Gemeinde und im Ortsausschuss der St. Michael-Gemeinde Bronnweiler/Gönningen	41
8.2.3.1.1	Zusammenfassung der Moderatorin	41
9	UMWELTAUDIT	42
9.1	Umweltleitlinien	42
9.2	Umwelterklärung 2006	42
9.3	Umwelterklärung 2009	44
10	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	46
10.1	Gemeindebrief	46
10.1.1	Gemeindedienst	46
10.2	Schaukasten (Brigitte Zirngibl)	46
10.3	ForumK	46
10.4	Gemeindefest (Dorothea Rutow)	46
10.5	Mitarbeitendenfest (Anne Huonker)	47
10.6	Homepage	47
10.7	Presse, Gemeindeblatt, Mitteilungsblatt	47
11	SENIOREN	48
11.1	Kaffeestündle (Roswitha Haussecker)	48
11.2	Jüngere Senioren (Gustav Wagner)	48
11.3	Seniorenfreizeit	48
11.4	Gönninger Seniorennachmittag	48
11.5	Altpietist. Frauenstunde (Ruth Wick)	48
11.6	Besuchsdienst Jubilare (Sigrid Meiers)	49
11.7	Jubiläumskonfirmationen	49
11.8	Seniorenzentrum Gönningen der BruderhausDiakonie	49
11.8.1	Senioren-gottesdienste	49
12	GEBÄUDE, GRUNDSTÜCKE, FINANZEN	50
12.1	Gebäude und Grundstücke der Kirchengemeinde	50
12.1.1	Kirche, Kirchturm	50
12.1.2	Gemeindehaus	50
12.1.3	Pfarrhaus	50
12.1.4	Pfarrgrundstücke	50
12.1.5	Kindergarten	50
12.2	Finanzielle Situation	50

1 Die Kirchengemeinde in ihrem „Kontext“: die bürgerliche Gemeinde

1.1 Allgemeines

Zur Beschreibung der bürgerlichen Gemeinde Gönningen kann auf die Ausführungen des Gemeindeberichtes 2001 verwiesen werden; Neuerungen sind vor allem das Kulturzentrum „Lokschuppen“, ein in bürgerschaftlichem Engagement und unter Mitwirkung der Stadt Reutlingen umgestalteter Lokschuppen der ehemaligen „Gönninger Bahn“, der als Kulturraum dient und zur Anmietung für private Feste zur Verfügung steht; auch die katholische Gemeinde hat in der Zwischenzeit ein Gemeindehaus an ihrer St. Michael-Kirche errichtet. Beide Räumlichkeiten bilden keine Konkurrenz zu den weiterhin intensiven Vermietungen des eigenen Gemeindehauses, sondern entspannen die hohe Nachfrage positiv.

Außerdem wurde im Januar 2007 das Seniorenzentrum Gönningen der BruderhausDiakonie in Betrieb genommen; zu den pfarramtlichen und gemeindlichen Aktivitäten dazu unten mehr.

Die Einwohnerzahl Gönningens ist im Laufe des letzten Jahrzehnts ziemlich stabil geblieben; kennzeichnend ist sicherlich eine hohe Zahl von Familien mit (öfters mehr als zwei) Kindern.

1.2 Stellungnahme des Bezirksbürgermeisters Prof. Dr. Paul Ackermann beim Gemeindeforum am 3.4.2009

Im Pfarrbericht von 1913 wird das Verhältnis von Schutheiß, es handelt sich damals um den angesehenen Ernst Felger, und evangelischer Kirchengemeinde folgendermaßen beschrieben:

„Der Schutheiß stellt sich äußerst wohlwollend zu Kirche, ohne aber ein inneres Verhältnis zu ihr zu haben (Kirchenbesuch etwa 6mal jährlich) Bei gemeinsamen Amtsgeschäften ist er stets liebenswertig, aber im stillen darauf bedacht, dass der Pfarrer nicht zuviel Einfluß bekommt. Die Handhabung von Zucht und Ordnung in der Gemeinde (z.B. hinsichtlich Sonntagsbruch, Polizeistunde, Wirtschaftsbesuch der Fortbildungsschüler, Kinderarbeit) ist äußerst lässig. Bitten um Besserung hat wenig Wert, teils weil der Schultheiß durch viele Oppositionen allmählich etwas gleichgültig geworden ist, teil weil die Polizeiorgane minderwertig sind.“

Soweit der Bericht. Ich weiß zwar nicht, was Herr Pfarrer Behrend schon über mich geschrieben hat, aber aus meiner Sicht stellen sich die Beziehungen folgendermaßen dar:

Im Gegensatz zu 1913 ist Gönningen heute Stadtbezirk von Reutlingen, während die Kirchengemeinde noch selbständig ist. Ich beneide sie darum und empfehle dies in jedem Fall beizubehalten. Das Verhältnis zum Pfarrer und Bezirksbürgermeister ist problemlos, ja nach Jahren guter Zusammenarbeit ist ein besonderes Vertrauensverhältnis entstanden. Für Machtspielchen haben wir keinen Sinn und keine Zeit. Obwohl ich Katholik bin, komme ich sicher auf mehr als 6 Besuche in der evangelischen Kirche im Jahr. Dies liegt daran, dass die evangelische Kirchengemeinde sehr gemeinwesenorientiert ist.

Ich möchte dies stichwortartig konkretisieren.

1. offen, einladend: Die Kirche bestimmt zwar baulich den Ort, aber nicht beherrschend sondern eher einladend. Zu Ihrer Attraktivität tragen nicht nur die sehr guten Predigten von Pfarrer Behrend, sondern auch das für einen relativ kleinen Ort wie Gönningen sehr hohe Niveau der beiden Chöre Kirchenchor und Gospelchor und nicht zuletzt des Posaunenchores bei. Nicht nur bei der Tulpenblüte sondern auch bei Jubiläen beginnen gemeinsame örtliche Aktivitäten mit einem Gottesdienst. Die Kirche und das Gemeindehaus sind offen für Vereine und andere Gruppen. Diese danken es ihr nicht nur mit dem hohen Ansehen, das sie im Ort genießt sondern auch mit der Bereitschaft auch auf Wünsche der Kirchengemeinde einzugehen. Nicht unerwähnt möchte ich die mediale Präsenz der Kirche. Pfarrer Behrend sendet gekonnt auf allen medialen Kanälen.

2. integrativ: Ein besonderes Kennzeichen für Gönningen ist, dass es relativ gut gelingt, die vielfältigen sozialen Milieus zu integrieren. Dies ist nicht zuletzt ein Verdienst der evangelischen Kirchengemeinde, vor allem auch des Kirchengemeinderats, der in den letzten Jahren gerade diese verschiedenen Gruppen widerspiegelt. Stellvertretend darf ich die Vorsitzenden Rüdiger Mauser, Dieter Birkenhofer und Rainer Ganzner, die auch in der bürgerlichen Gemeinde wichtige Rollen spielen, nennen.

3. ökologisch: Diese Vorbildlichkeit brauche ich nicht näher ausführen Die vielen Zertifikate sprechen für sich.

4. sozial: „Von der Wiege bis zur Bahre könnte man sagen.“ Vom sehr beliebten Kindergarten Rosmarinstraße bis zu Seniorenzentrum, Seniorenarbeit, Kaffeestündle, Besuche von Alterjubilaren und Kranken. Die Kirche ist auch eine wichtige Stütze des Krankenpflegefördervereins. Nicht ohne Grund nannte ich auch die Bahre. Ich bin immer wieder beeindruckt mit welcher Sensibilität hier die Trauernden getröstet werden. Natürlich gibt es im Ort und damit auch in der Kirchengemeinde Schwierigkeiten. Ich muss der Stadt gegenüber immer wieder betonen, dass die sogenannten Vororte heute keine heile Welt mehr sind, sondern von den gesellschaftlichen Problemen genauso betroffen sind wie die Kernstadt. Stichwort **Individualisierung:** Aller

Institutionen und Gruppen spüren den Trend zur Individualisierung d.h. der Vereinzelung des Menschen in sozialen Beziehungen und die Veränderungen des Freizeitverhaltens. Diese Entwicklung hat zur Folge, dass die Bürgerinnen und Bürger weniger bereit sind, sich längerfristig an eine Institution oder Organisation zu binden oder gar Ehrenämter zu übernehmen. Dies gilt vor allem für den Jugendbereich. Die Kirchengemeinde hat mit vielen Projekten auf diese gesellschaftliche Tendenz reagiert. Nach meinem Eindruck haben die Projekte durchaus großen Anklang gefunden. Zu den Erfahrungen, die man dabei machen kann, fällt mir ein Spruch aus dem politischen Bereich ein. Walter Linder senior sagte im Hinblick auf den Bezirksgemeinderat einmal: Wer einmal auf dem Stühle gesessen ist, gemeint ist der Sitz im Gemeinderat, für den sieht die Welt anders aus. Für Sie heißt es, wer einmal an einem kirchlichen Projekt teilgenommen hat, hat eine andere Beziehung zur Kirche.

Allerdings bin ich der Meinung, dass man das Ehrenamt nicht überfordern oder gar missbrauchen darf. Ehrenamtliche können die professionelle Arbeit sowohl im politischen als auch kirchlichen Bereich nicht ersetzen sondern nur ergänzen. Politisch und kirchlich Engagierte brauchen einen institutionellen Rahmen, eine institutionelle Stütze.

Aus Zeitgründen muss ich abbrechen. Ich wage als Bezirksbürgermeister nicht die Kirchengemeinde zu benehmen, danke aber ohne Einschränkung für die sehr gute Zusammenarbeit.

1.2.1 Zusammenfassung der Moderatorin

- Gut und wichtig:
 - Gute Zusammenarbeit politische und kirchliche Gemeinde – unkompliziert
 - Angebote für Kinder und Jugendliche
 - Aufmerksamkeit für gesellschaftliche Veränderungen, gute Projekte in diesem Bereich
 - Viele gute soziale Aktivitäten für Kinder, Sterbende, Trauernde, Senioren, Kranke (auch Kooperationen)
 - Gute mediale Präsenz
 - Ökologischer Vorbildcharakter
 - Integrative Kompetenz der Gemeinde (v.a. KGR)
 - Offenheit der Gemeinde/ der Räume für Vereine/ Gruppen im Ort
 - Hohes Niveau – Predigten – Kirchenmusik
 - Gemeinwesen : Orientierung der Kirchengemeinde einladend
- Wünsche:
 - das Ehrenamt nicht überfordern

2 Die Evangelische Kirchengemeinde Gönningen

2.1 Überblick in Zahlen

2.1.1 Zahl, Alter und Familienstand der Gemeindeglieder

2.1.1.1 Zahl, Aufnahmen, Austritte

	Jahr	1997	1998	1999	2000	2001	2002
001	Zahl der Gemeindeglieder	2330	2293	2317	2276	2223	2214
063	Anzahl der Aufnahmen	1	1	0	5	1	2
066	Anzahl der Austritte	9	10	10	6	8	11

	Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008
001	Zahl der Gemeindeglieder	2191	2180	2174	2143	2148	2171
063	Anzahl der Aufnahmen	1	1	1	8	2	2
066	Anzahl der Austritte	7	7	8	5	6	13

Die Zahl der Austritte ist insgesamt gesehen damit eher rückläufig, sieht man vom Jahr 2008 ab (Einführung des neuen Modus für die Kapitalertragssteuer?). Die Eintritte haben sich in den letzten Jahren verlagert von Wiedereintritten hin zu Eintritten ehemals römisch-katholischer Kirchenmitglieder.

2.1.1.2 Altersaufbau der aktuell 2192 Gemeindeglieder umfassenden Kirchengemeinde

Alter	Zahl 2009	% 2009	Zahl 2001	% 2001
0 - 14 Jahre	230	10	363	16
15 - 24 Jahre	321	15	223	10
25 - 40 Jahre	320	15	485	22
41 - 60 Jahre	658	30	565	26
61 - 70 Jahre	253	12	288	13
71 Jahre und älter	397	18	290	13

2.1.1.3 Familienstand

Stand	Zahl 2009	% 2009	Zahl 2001	% 2001
verheiratet	1256	57	1121	51
nicht verheiratet	936	43	1093	49

2.1.2 Kirchliche Wahlen

	Jahr	%
Prozentuale Wahlbeteiligung	1989	37,4
	1995	32,8
	2001	31,7
	2007	25,6

2.2 ***Eine exemplarische Wahrnehmung der Kirchengemeinde – Statement von Dr. Bernd Mez, geschäftsführender Gesellschafter der Mez-Frintrop AG beim Gemeindeforum am 3. April 2009***

Wahrnehmung der Kirchengemeinde aus Sicht der Wirtschaft: Was haben Wirtschaft und Kirche miteinander zu tun? Auf den ersten Blick nicht viel. Schaut man aber auf die Ursachen der derzeitigen Wirtschaftskrise, dann wünscht man sich, die Wirtschaft, speziell die Bankenwelt würde sich stärker an christlichen Grundsätzen orientiert haben. - Mich freut es jedenfalls, dass sich die Kirchengemeinde Gönningen in diesem Gemeindeforum für ein Blitzlicht aus dem Blickwinkel eines Wirtschaftsbetriebs interessiert.

Blitzlicht 1: Wirtschaftsethik

- Kommt in der Erwachsenenbildung zu kurz
- sicher nicht einfach, Menschen dafür zu begeistern
- ohne die Auseinandersetzung, ohne den Austausch über Möglichkeiten und Grenzen bewegt sich nichts;
- > ein neues Betätigungsfeld?

Blitzlicht 2: Kommunikation

- Neben der Möglichkeit zu sprechen, sind heute moderne Kommunikationsmittel erforderlich
- Internet bietet gute Möglichkeit sich zu informieren. Laufend aktuelle Beiträge, bis hin zur letzten Predigt – wenn man sie ausnahmsweise verpasst ...
- Organisation und Zuständigkeiten zeigen die vielen Tätigkeitsgebiete des Kirchengemeinderats
- > gelungen, weiter so!

Blitzlicht 3: Angebote für Kinder und Jugendliche

- Interesse an Mitmenschen bzw. Mitarbeitern, die lern- und leistungsbereit sind
- Gewohnheiten sind dafür oft nicht nützlich: viel Fernsehen, viel Internet, Computerspiele
- Alternativen entwickeln: konfessionsübergreifende Konzepte für eine sinnvolle Freizeitgestaltung, sich bei gemeinsamen Erlebnissen anders kennen lernen
- schon das Beschäftigen damit ändert etwas
- gestaltete Betätigung bietet die Möglichkeit, „richtige“ Werte zu vermitteln und anzuerkennen
- > „Marktlücke“? Falls nicht, Bestätigung, dort hohe Priorität zu setzen!

Blitzlicht 4: Vernetzung

- Erfahrungen aus „Wirtschaft macht Schule“
- Talk-Runden nur im Fernsehen?
- Alternativ: Gesprächs- oder Bürgerabende mit unterschiedlichen Tagesordnungen, vom Fotovortrag bis zur Podiumsdiskussion
- keine zu hohen Ansprüche setzen (niederschwelliges Angebot). Mir geht es nicht darum, etwas erreichen oder bewirken zu wollen. Es geht um das gegenseitige Wahrnehmen
- > Begegnungen fördern

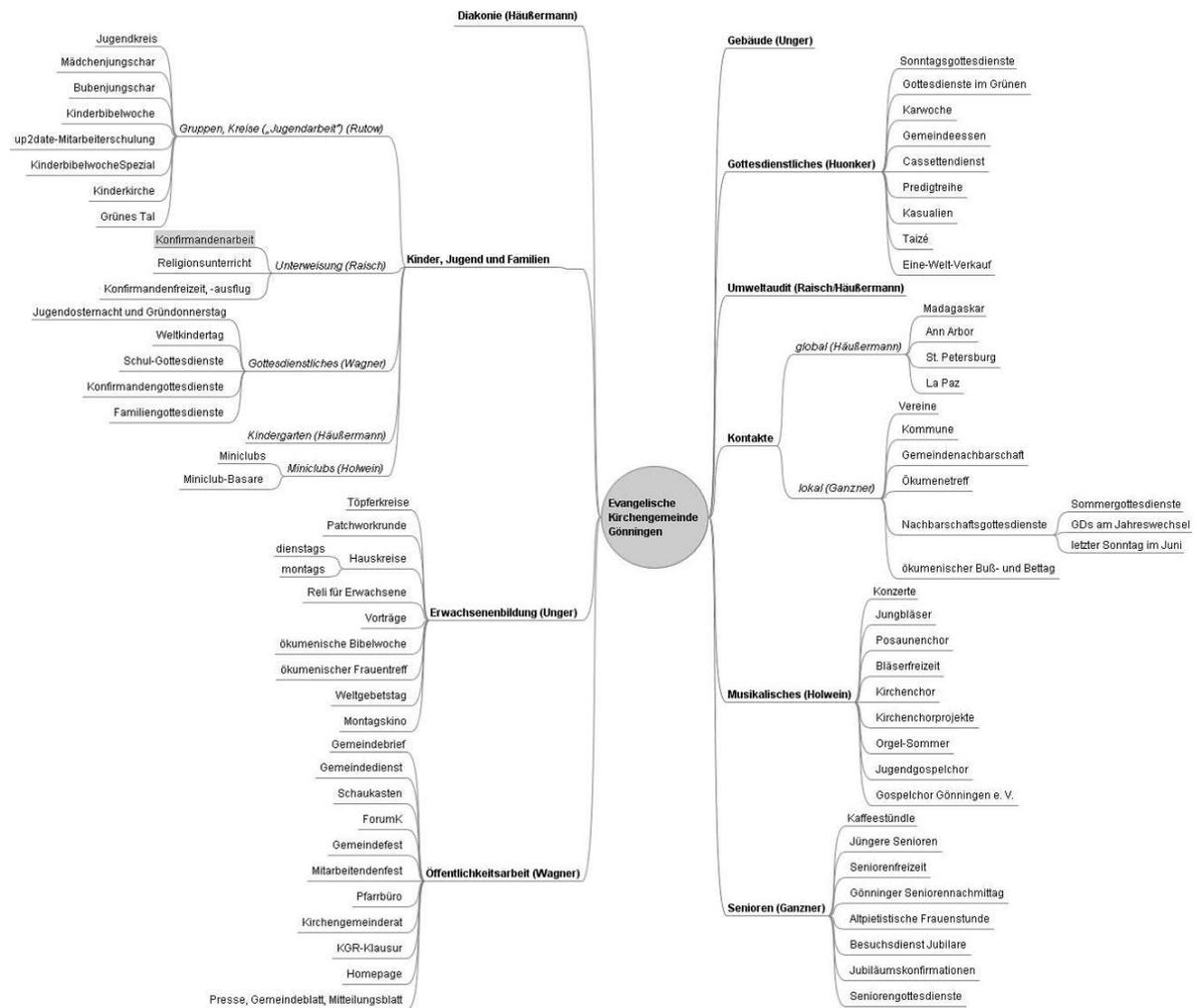
Fazit:

- Es gibt Einiges, das man neu angehen oder verstärken könnte
- Diese Blitzlichter sollen das Engagement der „Aktiven“ in keiner Weise schmälern
- Vielmehr verdient es große Anerkennung und unseren Dank

2.2.1.1 Zusammenfassung durch die Moderatorin

- Gut und wichtig:
 - Vielfältige gute Angebote, gerade für Kinder und Jugendliche
 - Gute Internetseite, Internetpräsenz
- Wünsche:
 - Verbindung Kirche und Wirtschaft – Ethik
 - Ethische Verantwortung stärken/ betonen
 - Behandlung wirtschaftsethischer Themen
 - Wertvorstellungen/ Zusammenhalt bei Kindern und Jugendlichen stärken
 - Angebote für Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Konfessionen und Kulturen
 - Alternativen zum Computer/ Fernsehen bieten durch gute, „coole“ Angebote
 - Begegnungen fördern, Vernetzungen stärken Kirche-Gesellschaft-Wirtschaft: Talkrunden-Podien

2.3 Struktur der Kirchengemeinde und Zuständigkeiten im Kirchengemeinderat



Nach der Wahl des Gremiums wurde nach einer „Einarbeitungszeit“ im November 2008 ein Klausurtag durchgeführt, bei dem die gesamte Gemeindegemeinschaft der letzten Jahre „gescannt“ und daraus die vorstehende Gliederung entwickelt wurde. Dabei haben die Kirchengemeinderätinnen und -räte „Funktionsbereiche“ übernommen. Die Wahrnehmung dieser Verantwortlichkeit auszufüllen wird unter anderem Inhalt des „Wahlbereichs“ im Zuge der Visitation sein; die „Funktion“ soll vor allem auch der stärkeren Vernetzung der vielfältigen Aktivitäten dienen.

3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kirchengemeinde

3.1 Der Kirchengemeinderat

3.1.1 Struktur nach Altersgruppen

Jahre	Frauen	Männer
unter 30	0	2
30 - 39	1	0
40 - 49	2	0
50 - 59	0	2
60 und älter	0	1

Der Kirchengemeinderat hat acht Mitglieder, von neun auf acht geändert im Zuge der letzten Kirchenwahl 2007; drei der Mitglieder sind 2006 zu- bzw. nachgewählt, diese drei und zwei weitere nun wiedergewählt worden. Der Altersdurchschnitt ist 35 Jahre. Es bestehen keine Ausschüsse.

Den Kirchengemeinderat bilden:

Rainer	Ganzner	61 Jahre
Hans-Peter	Häußermann	56 Jahre
Annemarie	Holwein	38 Jahre
Annemarie	Huonker	48 Jahre
Tobias	Raisch	21 Jahre
Dorothea	Rutow	45 Jahre
Helmut	Unger	53 Jahre
Michael	Wagner	21 Jahre

3.1.2 Laienvorsitz

Name	Rainer Ganzner
Beruf	Postbeamter im Ruhestand
Alter	60 Jahre
	Herr Ganzner ist Zweiter Vorsitzender.

3.1.3 Kirchenpflegerin (zugleich Pfarramtssekretärin)

Name	Beate Heissel
Beruf	Bankkauffrau
Alter	41 Jahre
Gewählt auf	8 Jahre, in diesem Jahr Wiederwahl für weitere 8 Jahre
	Frau Heissel ist außerdem Pfarramtssekretärin.

3.1.4 Eindrücke von der Kirchengemeinderatsklausur im April 2009 im Zuge der Visitation – Sicht der Kirchengemeinderäte auf ihre Gemeinde

3.1.4.1 Stärken:

- viele verschiedene Richtungen
- gute Verankerung, Öffentlichkeitsarbeit
- Angebote für viele Gruppen
- „Welt“ Offenheit
- offen, vielfältig, einladend
- kein Stillstand in der Entwicklung
- Pfarrer wird gut akzeptiert in der Gemeinde, ist eine wichtige Person, bei Kasualien wichtiger Ansprechpartner – verlässlich
- „gute“ Gebäude: Kirche (Turm, Glocken), Gemeindehaus, Pfarrbüro
- Kindergarten
- in der Jugendarbeit gibt es immer wieder neue Ideen und Leute, die diese umsetzen möchten und engagiert bei der Sache sind
- Man bekommt die Chance, sich seinen jeweiligen Fähigkeiten entsprechend einzubringen und an den Aufgaben zu wachsen; niemand wird ausgegrenzt.
- Aus persönlicher Erfahrung: ich werde immer wieder ermutigt und unterstützt, neue und andere Aufgaben zu übernehmen; davon habe ich sehr profitiert!
- Es gibt keinen Zwang, immer und überall dabei zu sein. Man wird in Gönningen nicht schief angesehen, wenn man „nur“ an Weihnachten und Ostern in die Kirche geht und sich sonst nie blicken lässt. Und man bekommt immer mit, was in der Gemeinde läuft, auch wenn man ihr selbst nicht ganz so nahe ist.
- Kirchengemeinde ist für die Mitarbeit in Gruppen und Kreisen durch das große Angebot sehr attraktiv. Man kann sich sehr gut einbringen.
- Mitarbeiter sind hilfsbereit, wenn angefragt wird und/ oder „Not am Mann/ Frau“ ist.
- Pfarrer
- breites Angebot für Gemeindeglieder jeden Alters: Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren, auch in ökumenischer Hinsicht.
- große Akzeptanz unterschiedlichster Gruppen und Kreise.
- Gute Vernetzung der Gruppen/ Vereine/ Institutionen im Dorf.
- Die Gönninger sind offen für alles Neue und kurzfristige Projekte, man will sich nicht fest binden.
- „Angebotskirche“ mit Wurzeln: regelmäßige Angebote auf die man sich verlassen kann, vielfältig.
- Wenn ich was brauche (vor allem in Krisenzeiten), habe ich verlässliche Ansprechpartner.
- Gemeindeglieder sind offen für Neues, es geht auch, z.B. Abläufe zu ändern oder zu ergänzen.
- Da Menschen nicht so regelmäßig in Gottesdienste gehen, akzeptieren sie das evtl. eher als in traditionellen Gemeinden.
- Offenheit (2x genannt)
- „pfarramtliche“ Verlässlichkeit

3.1.4.2 Entwicklungsbedarf:

- gegenseitige Hilfe (Gruppen)
- „Gruppen-Festigung“ / Bewahrung, lange Lebensdauer der Gruppen
- Mitarbeiter gewinnen für dauernde, langfristige „Events“
- „Familienarbeit“
- Mehr Interesse, Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gruppen der Gemeinde
- Vernetzung nach außen
- „Kirchenferne, neue“ Bürger erreichen
- Einbindung neuer „Bürger“
- Zusammenarbeit mit Vereinen, wenn der „Andrang“ da ist. Ggf. auf Angebote der Kirchengemeinde.
- Wahrnehmung der Gruppen und Kreise untereinander könnte noch unterstützt werden
- ForumK öfter/ Austausch“ Mitarbeitertreffen (Vernetzung innen)
- Angebote für junge Erwachsene/ Familien
- Es ist sehr schwierig, Leute langfristig an Gruppen/ Kreise in der Gemeinde zu binden; vieles ist nur als Projekt machbar. Das hat zwar auch seine Vorteile, aber oftmals ist es, gerade auch für die Ehrenamtlichen, sehr frustrierend.

3.2 der Pfarrer

3.2.1 Zur Person:

Name, Vorname		Behrend, Alexander	
Geburtsjahr/-ort		1962 in St. Georgen/Schw.	
Familienstand		verheiratet	
Kinderzahl	2	Jahrgänge	1991 und 1994
Name des Ehegatten (auch Geburtsname), gegenwärtige Berufstätigkeit d. Ehegatten		Claudia Behrend geb. Hock, Sachbearbeiterin	

3.2.2 Ausbildung zum Pfarrer

Universität	Tübingen
Vorerfahrungen	nach Besuch der Gewerblichen Berufsfachschule Abitur auf einem Technischen Gymnasium

3.2.3 Pfarrdienst in der Gemeinde

Seit wann hier:	1995
Vorherige Stelle (Name der Gemeinde):	Vikariat in Loßburg (Dekanat Freudenstadt), Pfarrvikariat in Sulz a. N.

3.2.4 ein aktueller Ein- und Rückblick durch Pfarrer Alexander Behrend

Nachdem die ersten sechs Jahre in Gönningen – neben dreimaliger schwerer Erkrankung und der Erfahrung großer Loyalität in der Gemeinde – durch das Einarbeiten auf der ersten selbständigen Pfarrstelle geprägt waren, schlossen sich dem nun seit der letzten Visitation eine Fortführung der Gemeindegemeinschaft und Weiterentwicklungen eher „im Kleinen“ an. Wobei eine Gemeinde wie Gönningen mit ihrer durch ihre Größe, Geschichte und Prägung bestimmten Ausformung eine Eigendynamik aufweist, die es vor allem notwendig macht, diese Anregungen aufzugreifen und zu koordinieren. In allen drei Wahlperioden, die ich mitgestalten konnte, ist dabei ein ausgeprägt konsensorientierter und engagierter Kirchengemeinderat prägend für die Gemeindegemeinschaft. Besonders auch die Zusammenarbeit mit Kirchenpflegerin und Sekretärin Beate Heissel sowie engagierte Mitarbeiterinnen in Kirche und Gemeindehaus sowie ein motiviertes und kompetentes Team in unserem Kindergarten tragen und gestalten die pfarramtliche Tätigkeit und die Gemeindegemeinschaft maßgeblich mit. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Zweiten Vorsitzenden erleichtert die Arbeit hier ungemein.

Einige Schlaglichter auf die aktuelle Situation und den Zeitraum seit der letzten Visitation 2001.

Bedeutende Einschnitte der letzten Jahre besonders aber auch des vergangenen Jahres sind die *personellen Veränderungen*. Zum einen musste die Gemeinde seit längerem wieder einmal über mehrere Jahre hinweg ohne Vikar oder Vikarin auskommen (dreimal war ich in meiner Zeit Ausbildungspfarrer, was jeweils für mich eine große berufliche Bereicherung darstellte) – nun auch ohne Diakon, der mit einem, wenn auch formal geringen Umfang seiner Tätigkeit in Gönningen in der Jugendarbeit und vor allem auch in der Gemeindegemeinschaft als „Verbindungsperson“ tätig war. Die Funktionen konnten ehrenamtlich übernommen werden, Person und für mich der kollegiale Austausch fehlen.

Auswirkungen spürt man dadurch auch in der Gestaltung unserer *Gemeindegemeinschaft*, eine Zusammenarbeit, die mir sehr am Herzen liegt: Wo können Synergie- und Lerneffekte erzielt werden, wo legen sich Zusammenarbeiten nahe, wo verbieten sie sich eher? Auf den verschiedenen Ebenen wurde hier manches ausprobiert, manches bewährte sich – besonders auch das zum Teil sechs Personen starke „Pastoralteam“ war zeitweilig eine sehr positive Erfahrung. Der eingeschlagene Weg einer nicht formalisierten, aber durchaus verstetigten Zusammenarbeit wird hoffentlich weiter beschritten werden!

Lange Jahre arbeitete ich auf *Bezirksebene* als Beauftragter für die Konfirmandenarbeit mit, eine Aufgabe, die vor allem auch durch die Tagungen in Birkach eine Bereicherung darstellte. Besonders am Konfirmationsgottesdienst entwickelte ich die Profilierung einer evangelischen Ritualisierung des Übergangs Kindheit - Jugendalter weiter aus; dabei hilft natürlich auch die Erfahrung, die beiden eigenen Söhne konfirmieren zu

dürfen. Prägend war in den letzten Jahren die hohe Beanspruchung durch die bis zu 40 Konfirmanden zählenden Gruppen.

Neben diesem Schwerpunkt, der nun auf Bezirksebene durch die Mitarbeit im Kirchenbezirksausschuß abgelöst wurde, steht weiterhin die Mitarbeit auf verschiedenen Ebenen auf dem Kindergartengebiet. In das Projekt der Stadt Reutlingen im Zuge der Kommunalisierung der Kindergartenarbeit war ich als Trägervertreter in der Lenkungsgruppe ebenso involviert wie in die Planungen der religionspädagogischen Fortbildungen in Zusammenarbeit mit der Fachschule an der Kreuzeiche und unserer Fachberatung. Über diese Kooperationen wurde ich in den Trägerverein der Fachschulen für Sozialpädagogik gewählt. Zentrales Anliegen bleibt bei alledem, die wertvolle Arbeit der Erzieherinnen hier in unserem Kindergarten auch auf diese Weise mittelbar zu unterstützen.

Im Jahr 2007 wurde das Seniorenzentrum Gönningen eingeweiht; Träger ist die BruderhausDiakonie – die Zusammenarbeit mit dem Heim und die Erfahrungen im Haus sind wertvoll und spannend! Ich bin dankbar, daß der Kirchengemeinderat durch Neuordnung der Seniorengestaltungsbesuche hier zeitliche Möglichkeiten eröffnete und das Engagement bei diesen besonderen neu zuziehenden Gemeindegliedern zu unterstützen. Die Gottesdienste sind eine wichtige und kontinuierliche Größe im Lebensalltag der Heimbewohner. Alle vierzehn Tage bin ich (bis auf Ausnahmen wegen Terminkollisionen) im Haus – und darüber hinaus immer, wenn besonderer Bedarf ist (manchmal in der Sterbebegleitung, Aussegnung, öfters zu Einzelgesprächen). Ich bin dankbar für die Erfahrung im Umgang mit dementen Menschen und deren Lebenserfahrungen und -einstellungen!

Weiterhin beschäftigt mich (und außer mir wohl kaum einer und auch ich habe dazu ja leider nur sehr eingeschränkt die zeitlichen Möglichkeiten) Jochen Klepper (vgl. www.JochenKlepper.de). Deshalb war es mir eine besondere Freude, in der Gönninger Gemeinde in den Jubiläumsjahren 2002/2003 ein „Klepper-Jahr“ in den Gottesdiensten gestalten zu können, in dem alle Lieder aus der 3. Auflage des „Kyrie“ (zumeist durch die Gemeinde gesungen) eingebunden waren.

Oberkirchenrätin Ilse Junkermann sprach sich jüngst für eine Wertschätzung des Landpfarramtes aus. Was taktische Hintergründe haben mag, kann ich im Blick auf Gönningen nur unterstreichen: In einem Landpfarramt zu arbeiten, das hohe persönliche Präsenz und Identifikation verlangt, ist eine hohe Herausforderung. Man lebt, vor allem, wenn man es längere Zeit tun kann, *mit* den Menschen. Dieses Eingebundensein ins Dorf scheint mir in einer schnelllebigen Zeit ein hohes Gut für die Gemeindeglieder zu sein. Vertrauen ist gewachsen, man weiß den Pfarrer einzuschätzen, er ist da, wenn er gebraucht wird, und öfters auch mittlerweile einfach einer „von uns“ – und doch eben auch (Manfred Josuttis:) „anders“. Ein Landpfarramt „auf städtischer Folie“ – mit stets neuen Herausforderungen!

3.3 Pfarramt/Gemeindebüro

Seit 2001 arbeitet Beate Heissel auf unserem Pfarramt. Erstmals hat sie die Tätigkeiten einer Pfarramtssekretärin gemeinsam mit denen der Kirchenpflegerin inne; außerdem ist sie als Organistin in verschiedenen Gemeinden tätig.

Durch die Zusammenfassung von Sekretariat und Kirchenpflege in Personalunion wurde Funktion und Kompetenz dieser Stelle wesentlich verändert. Durch die Mitgliedschaft qua Amt im Kirchengemeinderat hat sie Teil an den Entscheidungsprozessen der Kirchengemeinde (Sie selbst ist Gemeindeglied der Evangelischen Kirchengemeinde Bronnweiler, in deren Gebiet sie wohnt.). Durch ihre mittlerweile achtjährige intensive Mitarbeit, auch über ihren Dienstauftrag hinausgehend ehrenamtlich auf verschiedenen Gebieten hat sie so etwas wie eine „Gemeindemanagement-Funktion“ inne: Sie ist Ansprechpartnerin für die Gruppen und Einzelnen in organisatorischen Fragen ihrer Mitarbeit, koordiniert die vielen Termine der Häuser. Sie vertritt aber auch inhaltlich ihre Sichtweise und gestaltet so auch in dieser Hinsicht die Gemeindegliederarbeit maßgeblich mit. Dazu hilft eine zeitgemäße EDV- und technische Ausrüstung des Pfarramtes, ohne die die aktuellen Herausforderungen nicht mehr zu bewältigen wären.

Das Pfarramt hat sich in der beschriebenen Konstellation zu einem Gemeindebüro mit einer hohen Besucherfrequenz weiterentwickelt. Die Öffnungszeiten sind (dem Stundenumfang von Frau Heissel entsprechend) Dienstag-, Mittwoch- und Freitagvormittag; Frau Heissel ist außerdem am Donnerstagnachmittag im Büro.

3.4 „aus Gemeindebüro und Kirchenpflege“ – Beate Heissel

GRUNDINFO:

12,2 Wochenstunden Sekretärin, 5,8 Wochenstunden Kirchenpflege,
Aufgaben der Kirchenpflege werden in Kassengemeinschaft mit dem Dienstleistungszentrum Reutlingen (Frau Künstle) erledigt.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Sekretärin:

Erledigung der laufenden Geschäfte incl. Publikumsverkehr, Kirchenbücher, Verwaltungsgeschäfte ...

Kirchenpflege:

Abwicklung und Vorbereitung der laufenden Buchungsgeschäfte, Kontakt zu Banken, Kontakte zu Handwerkern,

größere Projekte der vergangenen Jahre:

Neugestaltung des Gemeindebüros, Generalüberholung der historischen Orgel, Erneuerung der Fußbodenheizung und das Fußbodens im großen Saal des Gemeindehauses, Ausbessern der Außenfassade des Gemeindehauses, Sanierung der Terrasse am Gemeindehaus, Veränderung des Glockenstuhls aufgrund des Gutachtens der Uni Karlsruhe für den Glockenturm.

GUT UND WICHTIG IN DER GEMEINDE IM BEREICH DES PFARRAMTES BZW. DER KIRCHENPFLEGE:

- gutes und harmonisches Miteinander mit Herrn Behrend, der Hausmeisterin, der Mesnerin und dem Team des Kindergartens.
- selbständiges, eigenverantwortliches Arbeiten sehr gut möglich.
- ansprechendes Büro – angenehmes Arbeitsklima.
- vielfältige, bereichernde und lebendige Kirchengemeinderatssitzungen
- kompetente Ansprechpartner innerhalb der Gemeinde und beim Dienstleistungszentrum Reutlingen für die vielen in verschiedensten Bereichen anfallenden Fragen; zuverlässige Handwerker innerhalb der Gemeinde.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

- Arbeit unter den Hauptamtlichen der Kirchengemeinde und mit dem Kirchengemeinderat soll wie bisher - positiv und konstruktiv – weiter geführt werden.
- Freundlichkeit und Offenheit der Gönninger Gemeindeglieder und Bürger, insbesondere gegenüber Auswärtigen: sehr wohltuend!

3.5 Haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Name	Amt	seit	ha/na
Heissel, Beate	Pfarramtssekretärin und Kirchenpflegerin (s. 3.4)	2001	18 h
Gaisser, Beate	Mesnerin (Festanstellung als Mesnerin seit 2009, zuvor als Reinigungskraft in der Kirche und als Mesnerinvertreterin)	2000	14,2 h
Rilling, Jutta	Hausmeisterin Gemeindehaus	2005	16,6 h
Niedel, Marina	Kirchenchorleiterin	2007	4 h
Hipp, Martina	Erzieherin (Gruppen- und Einrichtungsleitung Kindergarten)	1994	Vollzeit
Nipken, Cornelia	Erzieherin (Gruppenleitung Kindergarten, Elternzeitvertretung)	2007	Vollzeit
King, Christina	Erzieherin (Gruppenleitung Kindergarten, z. Z. in Elternzeit)	bis 2007	Vollzeit
Rill, Elfi	Erzieherin (Kindergarten)	1996	halbe Stelle
Kunath, Marlene	Kinderpflegerin (Kindergarten)	1994	halbe Stelle
Walter, Jutta	Mitarbeiterin (Kindergarten)	2003	16 h
Wagner, Birgit	Reinigungskraft (Kindergarten)	2008	13,6 h

3.6 Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Auf der Liste unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen wie 2001 etwa 240 Namen. Dabei sind die Mitglieder der Chöre ebenso einbezogen wie Projekt-Mitarbeiter mit kleineren Umfängen ihres Engagements. Verändert hat sich, dass weniger Mitarbeiter über sehr lange Zeit und sehr kontinuierlich mitarbeiten; die Entwicklung geht zu punktuellen und projektorientiertem Engagement. Erfreulich ist, dass immer wieder Jugendliche sich ehrenamtlich engagieren, in der Regel für Kinder und andere Jugendliche.

3.7 Das Gemeindeforum im Zuge der Visitation 2009

Im Zuge der aktuellen Visitation fand erstmals ein Gemeindeforum statt, an dem insgesamt etwa 50 Personen teilnahmen. Neben den hier unter den jeweiligen Gruppen und Projekten aufgeführten Rückmeldungen gab es in einer Gesprächsphase die folgenden Impulse.

3.7.1 Was wünsche und erhoffe ich ...

- „Jüngere Senioren“ Erfolgsmodell
- Neuer Anlauf – neue Generation
- Jugendlichen einen Raum und Eigenverantwortung geben: eine Art Jugendhaus/ -treff mit festem Zuhause (Projekte + Treffpunkt); Räumlichkeit dafür stellen
- Streetworker als prof. Hilfe/ Leitung: Bauwagen, Chaos (gibt es) + 3. Angebot für die vom „Hennenstall“ z.B. (wäre gut)
- Attraktivität der verbindlichen Mitarbeit erhöhen (auch Jugend): persönliche Ansprache, CVJM?, projekthafte Arbeit als Alternative
- Erlebnisse ermöglichen, die es woanders nicht gibt (Schlüsselerlebnisse, Highlights)
- Projekte, die zusammen schweißen (Zeltlager, Bootfahren,...)
- Um passende Angebote ringen (gerade für die Jugend)
- Vernetzung und Zusammenführung (Bereichsleitertreffen)
- Übergreifende Projekte (z.B. Gospelchor und Jungschar)
- Generationsübergreifende Projekte
- Attraktivität der Kirchengemeinde
- Auftrittsmöglichkeit
- Unterstützung der Kirchengemeinde/ Pfarrer/ KGR
- Gebäude weiterhin nutzbar (Gastfreundschaft)
- Vision – wo wollen wir als Gemeinde hin?
- Mehr Wahrnehmung untereinander
- Angebot für 25- bis 40-Jährige
- Dampfabzug für die Küche im GH
- Längerfristige, gemeinsame Planungen für die Chöre (Bsp: jährliches Treffen der Leiter)
- Ein- oder zweimal Berücksichtigung im Opferplan für Madagaskar
- Mehr Besucher
- Kinder- und Jugendarbeit: Schwerpunkt legen auch auf geistliche Impulse
- Mehr Bereitschaft zu verbindlicher Mitarbeit/ Teilnahme
- ... dass die Ökumene so weiter läuft bzw. sich weiter entwickelt
- Vernetzung unter den einzelnen MitarbeiterInnen, Austausch, Mitarbeiterkreis?
- Mehr Wahrnehmung der Gruppen untereinander, „den Elefant transparenter machen“
- ... dass die finanziellen Mittel auch weiterhin zur Verfügung stehen
- ... dass die rege Gemeindearbeit erhalten bleibt und sich weiter entwickelt

3.7.2 Was ist gut und wichtig ...

- Ökumene auf breiter Ebene läuft gut
- Jungschar läuft gut und macht Spaß
- viel Gestaltungsspielraum
- guter Gottesdienstbesuch
- Predigten
- gemeinsamer Kirchgang
- Offenheit
- Gemeinschaft
- Freizeit
- gemeinsame Veranstaltungen
- Werbung für Gruppen
- Öffentlichkeit
- große Familie
- Hobby/ sinnvolle Freizeitgestaltung
- ökumenische Begegnung
- soziale Begegnung
- Gottesdienstreihe mit anschl. Essen
- jeder hat seinen Platz in der Gemeinde
- Predigten lebensnah
- gelebte Ökumene
- Gemeindeessen!
- viele ökumenische Begegnungen
- viele ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- zahlreiche Angebote für Jung und Alt
- Vielfalt der Angebote
- Gemeindefest
- zeitweise Gottesdienste im Gemeindehaus
- thematische Gottesdienste/ Gottesdienstreihe
- Gemeindeessen als Begegnungsmöglichkeit
- Kirchenmusik vielfältig und einladend

4 Gottesdienste und gottesdienstliche Handlungen

4.1 Gottesdienste (Sonn- und Feiertage)

4.1.1 Überblick in Zahlen

4.1.1.1 Hauptgottesdienste – Teilnehmerzahlen – Anzahl

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Gottesdienstanzahl	64	63	64	61	66	61	60	57	59
Gottesdienstteilnehmer	-	-	-	-	6120	7000	6825	6385	
GD-Teilnehmer Durchschnitt	-	-	-	-	93	115	114	112	

Da die Erfassung der Zählsonntage immer zu nur wenig aussagekräftigen Ergebnissen geführt hat, notieren wir seit 2005 nach jedem Gottesdienst die Teilnehmerzahl. Die Anzahl der Gottesdienste vor Ort wurde dabei reduziert, allerdings fällt keiner dieser Gottesdienste aus, sondern wird in Kooperation mit den Gemeinden in der „Nachbarschaft Bronnweiler-Gönningen-Ohmenhausen“ durchgeführt (Pfingstmontag, Weihnachten/Jahreswende). Auf diesem Gebiet ist die Zusammenarbeit besonders mit der Kirchengemeinde in Ohmenhausen intensiv; die Bronnweiler Nachbargemeinde legt seit dem Weggang des Pfarrkollegen Wert darauf, dass jeder Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen „vor Ort“ stattfindet.

4.1.1.2 Abendmahlsfeiern - Anzahl der Feiern

	Anzahl (ohne Haus-AM)	Haus-AM	Teilnehmerinnen und Teilnehmer
1980	9	1	730
1981	10	1	711
1982	5	3	501
1983	5	2	504
1984	7	3	543
1985	5	1	406
1986	7	0	619
1987	7	2	565
1988	5	2	425
1989	5	1	454
1990	5	0	365
1991	4	3	291
1992	8	1	455
1993	5	1	476
1994	6	0	427
1995	6	1	502
1996	9	0	576
1997	9	0	518
1998	9	0	476
1999	7	0	321
2000	16	3	744
2001	15	1	642
2002	10	0	403
2003	14	2	665
2004	12	2	647
2005	9	0	569
2006	7	0	395
2007	6	0	345
2008	9	0	690

4.1.2 Beschreibung des gottesdienstlichen Lebens

4.1.2.1 Hauptgottesdienste

4.1.2.1.1 die „Gönninger Liturgie“ des Sonntagsgottesdienstes

Die Gottesdienste finden bis auf die Monate Februar/März (Gemeindehaus) in der Kirche statt (Predigtreihe mit Gemeindeessen, s. u.); wenn kleine Teilnehmerzahlen zu erwarten sind (in den Schulferien manchmal lediglich zehn, zwanzig Personen) werden Gottesdienste im Chorraum der Kirche gehalten.

Typisch in Gönningen empfinde ich die stark wechselnde Gemeinde: Man weiß im Vorfeld selten, wen man als Liturg am nächsten Sonntag vor sich haben wird.

Die Liturgie in unserer Gemeinde hat folgende Gestalt:

- Glocken
- Vorspiel
- Votum/gesungenes Amen (Altar)
- Begrüßung (Ambo)
- Eingangslied
- Psalm/„Ehr sei dem Vater“/Gebet/Stilles Gebet (Altar)
- Schriftlesung (Präfamen/Bibel holen/Text/Abschluß-Votum/Bibel wegbringen/Liedansage) (durch „Lektor“ oder „Lektorin“) (Ambo)
- Apostolisches Glaubensbekenntnis (Altar)
- Hauptlied
- Predigt (Kanzel)
- Orgelzwischenstück (außer bei Sakramenten und wenn sonst besondere Anlässe eine andere Schwerpunktsetzung verlangen)
- Lied nach der Predigt
- Dank- und Fürbittegebet (Lobpreis oder Dank mit gesungenem Gloria/drei Fürbitten jeweils mit gesungenem Kyrie/Lobpreis oder Dank mit gesungenem Gloria/Vaterunser) (ggf. Beteiligung von Gemeindegliedern)
- Schlußlied
- Abkündigungen (Ambo)
- Friedensbitte: „Verleih uns Frieden gnädiglich“ EG 421 (3. Sonntag vor der Passionszeit bis Karfreitag und Trinitatis bis Letzter Sonntag im Kirchenjahr) – „Christ ist erstanden“ EG 99 (Ostersonntag bis 5. Sonntag nach dem Osterfest) – „Christ fuhr gen Himmel“ EG 120 (Himmelfahrt bis Pfingstmontag) – „Seht die gute Zeit ist nah“ EG 18,1+2 (1. Advent bis 4. Advent) – „Das hat er alles uns getan“ EG 23,7 (Weihnachten bis Letzter Sonntag nach Epiphania)
- Segen/gesungenes Amen (Altar)
- Orgelnachspiel

4.2 Kasualien

4.2.1 Taufen

	Jahr	1995	1996	1997	1998	1999	2000
009	Kindertaufen	22	25	22	25	27	22
012	Erw.-Taufen	3	2	1	1	1	4

	Jahr	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
009	Kindertaufen	24	14	22	21	21	15	21	17
012	Erw.-Taufen	3	3	2	7	4	4	1	7

Einmal monatlich finden im Hauptgottesdienst Taufen statt, meist zwischen zwei und fünf Kindern. In einem Taufgespräch wird vorher der Ablauf und anhand dessen die Bedeutung der Taufe besprochen; Patenbescheinigungen erbitte ich in mündlicher Form; Taufaufschub kommt vereinzelt vor, ein Katechumenregister wird im Pfarramt geführt. Ganz vereinzelt kommt es vor, daß kein evangelischer Pate gestellt werden kann, dann vollziehe ich die Taufe mit anderskonfessionellen Paten, da ja wenigstens ein Elternteil evangelisch ist. Die Taufen bilden im jeweiligen Gottesdienst einen Schwerpunkt und sollen zugleich der Tauferinnerung der Gemeindeglieder dienen. Die Täuflinge erhalten durch die Eltern einen Taufspruch (eine Auswahl wird durchs Pfarramt gestellt), der in der Segnung Verwendung findet, und durch einen Paten eine Taufkerze (dies hat sich in den letzten Jahren allgemein durchgesetzt); die Paten selbst erhalten ein Heft mit einer Einlegeurkunde. Von der Gemeinde erhalten die Familien vom ersten bis zum vierten Taufstag einen Brief. In der Regel findet im Konfirmationsgottesdienst Taufen statt (dieses Jahr erstmals keine Taufe); daneben im Hauptgottesdienst etwa alle fünf Jahre eine Erwachsenentaufe. Ein (vielleicht) Trend scheint zu sein, daß Grundschulkinder ihre Taufe begehren (2008/2009) waren dies vier, davor vereinzelt.

4.2.2 Trauungen

	Jahr	1995	1996	1997	1998	1999	2000
014	ev. - ev.	6	10	3	11	5	7
016 + 017	ev. - kath.	2	3	2	2	3	3
015 + 018	andere	0	1	0	1	0	2
021	gesamt	8	14	5	14	8	12
022	Trauungen geschiedener Personen	1	3	0	1	3	1

	Jahr	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
014	ev. - ev.	7	5	2	7	4	7	1	3
016+ 017	ev. - kath.	0	1	1	3	2	1	2	4
015+ 018	andere	1	0	1	1	0	1	0	2
021	gesamt	8	6	4	11	6	9	3	9
022	Trauungen geschiedener Personen	1	0	1	0	1	1	0	1

Trauungen finden meist samstags statt, manchmal zusammen mit einer Taufe. In einem Traugespräch wird der Gottesdienst geplant und anhand dessen über die einschlägigen Themen gesprochen. Die Trau-Gottesdienste stoßen in ihrer Gestaltung meist auf eine überaus positive Resonanz. Eine Ablehnung einer (selten vorkommenden) Trauung Geschiedener war bislang nicht geboten. Bei sog. ökumenischen Trauungen (selten) wird der katholische Kollege um die Predigt gebeten. Ein gewisser Trend zur „Inszenierung“ ist im Blick auf die Trauung zu beobachten, wenn auch aufs Ganze gesehen meist am Herkommen festgehalten wird.

4.2.2.1 Goldene Hochzeiten

Zu den Goldenen und weiteren Jubiläumshochzeiten erfolgen Besuche durch den Ersten oder Zweiten Vorsitzenden; separate Gottesdienste werden zu diesem Anlass kaum mehr nachgefragt.

4.2.3 Bestattungen

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
029	28	36	29	19	29	29	22	23	23	18	23	30	18	34

Die Bestattungen (immer noch überwiegend Erdbestattungen) finden in der Regel auf dem hiesigen Friedhof statt. Eine Erhöhung der Anzahl durch das Seniorenzentrum erfolgte nicht – die Bewohner werden in der Regel in ihren Herkunftsorten bestattet.

Die Bestattungen haben – so entnehmen wir es Rückmeldungen aus der Bevölkerung – einen hohen Stellenwert in der Wahrnehmung der Kirchengemeinde und des Pfarrers und erfahren i. d. R. positive Resonanz, was sich auch an Spenden aus den Trauerfamilien und freundlichen Nachfragen nach Gottesdienstmanuskripten ablesen lässt.

4.3 Gottesdienste im Grünen

Von Mai bis September findet am dritten Sonntag im Monat ein Gottesdienst im Grünen am Wanderparkplatz auf dem Roßberg statt. Pfarrer Behrend koordiniert dieses Angebot der „Roßberggemeinden“ Bronnweiler, Genkingen, Gönningen, Gomaringen, Ohmenhausen und Öschingen; Ruhestandspfarrer Eugen Groß, der die Reihe vor etwa zwanzig Jahren initiiert hat, übernimmt auf Anfrage ebenfalls Gottesdienste. Begleitet werden sie vom jeweiligen Posaunenchor, im August von einem Chor aus Bläsern aus dem Bezirk; alle zwei Jahre beim Landesposaunentag durch den Musikverein Gönningen (seit 2008). Die Gottesdienste finden große Resonanz (wenn auch natürlich witterungsabhängig) und werden zu einem großen Teil von Gemeindegliedern besucht, die den Gemeinden zwar nahe stehen, oft aber die Kirchtürschwelle seltener überschreiten.

4.4 Karwoche

Die Gestaltung der Karwoche bildet einen Schwerpunkt im gottesdienstlichen Leben unserer Gemeinde. Nach einem festlichen Palmsonntagsgottesdienst gibt es Sonntag bis Mittwoch Taizé-Abendgebete, Montag bis Donnerstag Morgenandachten mit anschließendem gemeinsamem Frühstück, an Gründonnerstag in einer der drei Nachbargemeinden Bronnweiler-Gönningen-Ohmenhausen ein Jugendabendmahl, in einer weiteren Gemeindeabendmahl. Die Teilnehmerzahlen an Karfreitag sind in den letzten Jahren wieder steigend, auch wenn die Bedeutung früherer Jahre sicherlich durch die als Ferienzeit genutzten Wochen zwischen Palm- und Weißem Sonntag nicht mehr besteht; die Gemeinde hat immer noch eine besondere Zusammensetzung an diesem Tag (Abendmahl). Außerdem gibt es in der Karwoche einen Kreuzweg auf Gönninger Gemarkung. Am Ostersonntag gibt es in der Regel Taufen – dadurch ist die Gemeinde größer; ein Osternachtangebot wurde in unserer Gemeinde mangels Teilnehmers aufgegeben, die Tradition wird von der katholischen Gemeinde fortgeführt. An Ostermontag gibt es einen Familiengottesdienst mit der Ohmenhäuser Gemeinde. Die über die Hauptgottesdienste hinausgehenden Angebote werden ehrenamtlich verantwortet, der Pfarrer übernimmt zwei der vier Morgenandachten. Die gesamten Angebote in dieser Zeit in der Gemeindenachbarschaft werden gemeinsam in den drei Gemeinden beworben.

4.5 Gemeindeessen (Peter Hettler)

GRUNDINFO:

- Das Gemeindeessen beinhaltet wie es der Name schon sagt ein Angebot für die ganze Gemeinde. Die Grundidee für das Gemeindeessen besteht darin, sich einladen zu lassen, nach dem Gottesdienst bei einer Tasse Kaffee und anschließend beim Mittagessen zu verweilen, die Predigt nachklingen zu lassen und einfach ins Gespräch zu kommen, Gemeinschaft zu pflegen .
- Das Gemeindeessen findet in der Regel einmal monatlich statt, außer im Juli / August fällt es durch das Gemeindefest und die Sommerferien aus. Im Februar / März findet im Gemeindehaus an sechs Sonntagen hintereinander eine Gottesdienstreihe mit Themenschwerpunkt statt, die jeweils durch Kirchenkaffee und Gemeindeessen begleitet wird.
- Die Besucherzahlen schwanken sehr. Im Schnitt sind es etwa 50 BesucherInnen.
- Das Helferteam ist keine feste Gruppe, sondern bildet sich spontan an den jeweiligen Sonntagen und besteht aus wechselnden Personen.
- Beim Kochteam haben sich vier feste Helfer etabliert, die spontan, nach Bedarf und Lust beim Kochen mithelfen.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

- Das Gemeindeessen hat sich in der Gemeinde als festes Angebot etabliert. Besonders freut mich die Rückmeldung von unserem "Stammtisch", einer Gruppe von älteren alleinstehenden Menschen, die sehr dankbar sind, dass sie ab und zu Sonntags "nicht auch noch" alleine zu Hause am Tisch sitzen müssen, sondern die Gemeinschaft unter gleich gesinnten genießen können. Aber auch immer mehr Familien nehmen das Angebot gerne war.
- In letzter Zeit lässt sich beobachten, dass sich die Tische altersmäßig mischen, so dass ein reger Austausch durch die Generationen stattfindet.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

- Vielfältige Angebote, für alle Altersgruppen.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

- Kinder- und Jugendarbeit mit Schwerpunkt auf einen geistlichen Background.

Das Gemeindeessen wird seit 2004 angeboten und ist sicherlich eine der wichtigsten neuen Bausteine unserer Gemeindegemeinschaft geworden; s. dazu auch „Predigtreihe“!

4.6 Predigtreihe

In diesem Jahr bereits zum sechsten Mal wurde in der Passionszeit eine Predigtreihe angeboten. Sie findet ab dem ersten Februar-Wochenende statt: In dieser Zeit sind sechs Wochen lang die Gottesdienste im Gemeindehaus. Viele Gemeindeglieder schätzen die „andere“ Atmosphäre als in der Kirche (und viele schätzen diese dann anschließend wieder um so mehr). Es gibt jeweils parallel Kindergottesdienst, anschließend Kaffee und jeweils Gemeindeessen (s. o.). Die Reihe steht jeweils unter einem Leitbegriff (ReizWorte, TunWorte, SprichWorte ...) und werden von sechs unterschiedlichen Predigern gestaltet. Die in früheren Jahren eher schwach besuchten Gottesdienste in dieser Zeit konnten auf diese Weise profiliert werden und gewannen an Attraktivität.

4.7 Cassettendienst (Claudia Behrend)

GRUNDINFO:

Kassettendienst: 2 Personen

Alexander Behrend: Einleger für die Kassetten

Claudia Behrend: Kassetten kopieren und an ca. 8 Haushalte und Seniorenheim 14-täglich verteilen. Immer wieder mit Hausbesuch verbunden im Wechsel der einzelnen Haushalte.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Ursprünglich waren 2 weitere Mitarbeiterinnen dabei. Eine Mitarbeiterin ist verstorben, eine andere Mitarbeiterin ist nicht mehr in der Gemeinde. Ich selber mache diesen Dienst bis Ende des Jahres seit 10 Jahren und bin momentan dabei, mich zu entscheiden, dass es an der Zeit ist, mit dem Kassettendienst aufzuhören.

Die Besuche sind sehr wertvoll, weil dadurch der Kontakt zur Gemeinde noch gegeben ist. Aus gesundheitlichen Gründen ist es den Empfängern meist nicht mehr möglich den Gottesdienst zu besuchen.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Vielfältige Angebote und verschiedene Gruppen. Wer Interesse am Gemeindeleben hat kann dies auf seine Weise einbringen und nutzen.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Ich wünsche mir, dass die positiven Seiten unseres Gemeindelebens gesehen werden und jeder ein offenes Ohr für seine Anliegen findet. Außerdem finde ich wichtig, dass wir kein Verein sind, sondern dass Jesus Christus unser Mittelpunkt ist.

4.8 „Tulpensonntage“: „Tulpengottesdienst“ und geöffnete Kirche

Integraler Bestandteil der neu belebten „Gönninger Tulpeblüte“, die an die Samenhandelstradition Gönningens anknüpft, ist der sog. Tulpengottesdienst am Beginn der Aktivitäten an diesem und den beiden weiteren „Tulpensonntagen“. Bereits zum fünften Mal gestaltete Pfarrer Behrend diesen ästhetisch orientierten Gottesdienst, seit vorigem Jahr in Zusammenarbeit mit der katholischen Nachbargemeinde. Die Gottesdienste haben bis zu dreihundert Teilnehmer und werden über die Grenzen der Gemeinde wahrgenommen. Auch dadurch wird die Kirchengemeinde als Unterstützer dieser Aktion, die jedes Jahr etliche Tausend Gäste nach Gönningen führt, erkennbar und ihre Integration ins Gemeinwesen.

Die Kirche ist – vor allem zur Besichtigung des Samenhändlerdenkmals – tagsüber an den Tulpensonntagen geöffnet.

4.9 Taizé-Abendgebete (Anne Huonker)

GRUNDINFO:

Taizé-Abendgebet in der Karwoche / im Advent.

Karwoche: je 4 Abende ab Palmsonntag (So.-Mi.), 20.00 Uhr im Chorraum der ev. Kirche

Advent: je 1 Abend in allen 4 Adventswochen (Di.), 19.30 Uhr, Chorraum der ev. Kirche

Zusätzliche Angebote z. B. bei offener Kirche

Besucher:

Zwischen 3 und ca. 22 Personen. Stammbesucher sowie häufig Leute, die sonst keine regelmäßigen Kirchgänger sind.

Angebot ist ökumenisch, „Stammbesucher“ aus der kath. Gemeinde, manchmal aus Nachbargemeinden.

Leitung: Anne Huonker, Linda Bortt, zudem regelmäßige Helfer Eberhard Digel und aus einem der Hauskreise.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Das Abendgebet wird regelmäßig seit ca. 12 Jahren angeboten. Es lassen sich spontan Helfer gewinnen, das Leitungsteam ist unverändert.

Es gibt „Stammbesucher“. Häufig kommen Neuzugezogene, die Taizé kennen und einen Anknüpfungspunkt finden.

Insgesamt mehr Besucher in der Passionszeit, Frauen und Männer

Durch die überschaubare Runde ergeben sich oft gute Gespräche hinterher.

Die Lieder und Liturgie sind inzwischen bekannt.

Inhalte/Meditationen zu Bildern, Texten etc. zu Passion oder Advent.

4.10 Eine-Welt-Verkauf (Ursel Nübel)

GRUNDINFO:

Eine-Welt-Verkauf
nach den Gottesdiensten im Advent
Ursel Nübel

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Wer könnte den Verkauf in Zukunft übernehmen?
Regelmäßig Verkauf und Vorbereitung unterstützt durch Konfirmanden im Rahmen ihres Gemeindepraktikums.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Jeder, der sich einbringen möchte, ist willkommen und wird unterstützt.
Offenheit für alle.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Dass das Zugehörigkeitsgefühl weiter besteht und wächst und dass man aufeinander achtet.

4.11 Orgeldienste (Dr. Utz Wagner)

GRUNDINFO:

Gruppe: Organisten auf Honorarbasis. Anzahl der Gruppenmitglieder lt. Liste: ca. 15 Organisten. Anzahl der aktiven Mitglieder: mir nicht bekannt. (ca. sieben)

AKTUELLER RÜCKBLICK:

In letzter Zeit offensichtlich häufig schwierig, die Dienste zu besetzen, was zu einer großen organisatorischen Belastung für Frau Heissel und Herrn Behrend führt und andererseits manche Organisten an die Grenze ihrer zeitlichen Belastbarkeit führt.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Relativ große Gottesdienstgemeinde. Gute Predigten (Pfarrer Behrend!). Ansprechende Gottesdienstreihe im Gemeindehaus mit guten Predigern. Relativ viel Kirchenmusik durch Gospelchor, Kirchenchor und Posaunenchor etc. Gute Zusammenarbeit mit Herrn Behrend und Frau Heissel, gute Zusammenarbeit mit den übrigen kirchenmusikalisch Tätigen, allerdings auch relativ wenig kontinuierlich Kommunikation; viel Freiheiten bei der kirchenmusikalischen Gestaltung.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Bezüglich der Kirchenmusik könnte ich mir vorstellen, dass noch etwas mehr als bisher von Einzelnen musikalisch begleitet wird (bzw. auch Zwischenmusik) und ggf. auch kleine liturgische Stücke ohne Orgelbegleitung gesungen werden. Von mir aus gerne auch häufiger Kirchenchor, Posaunenchor und Gospelchor im Gottesdienst!

5 Musikalisches

5.1 Die Engelfried-Rensch-Orgel / Reutlinger Orgel-Sommer

Regelmäßig sind wir in den Reutlinger Orgelsommer eingebunden, da die Engelfried-Rensch-Orgel von 1844 ein romantisches Kleinod und von herausragender Qualität ist; sie wurde vor wenigen Jahren gesäubert und generalüberholt (Fa. Rensch, Lauffen; Kosten ca. 40.000 €).

Etwa einmal alle zwei Jahre und jährlich regelmäßig im Zuge des Reutlinger Orgelsommers finden Orgelkonzerte statt.

Das Instrument wurde durch Prof. Helmut Maier, Fachhochschule Reurlingen, in einem aufwendigen Verfahren digitalisiert (und damit auch „konserviert“).

5.2 Konzerte

Etwa alle zwei Monate wird in unserer für ihre hervorragende Akustik bekannte Kirche für ein Konzert genutzt. Die Teilnehmerzahlen schwanken dabei stark. In der Regel werden diese Konzerte von den Künstlern selbst veranstaltet, die Kirchengemeinde tritt dann lediglich als Unterstützerin auf (Werbung) und erhält einen Kostenbeitrag. Die Kirchenkonzerte prägen das kulturelle Leben Gönningens mit. Mit dem Lokschnitten steht ein weiterer Aufführungsraum zur Verfügung, in dem auch für die Kirche weniger geeignete Konzerte ihren Raum finden können. Wichtig, wegen der Fülle der Angebote aber durchaus nicht leicht, ist eine gute Terminkoordination.

5.3 Posaunenchor (Klaus Weidle)

GRUNDINFO:

Posaunenchor Gönningen

Chorleitung: Martin Zirngibl, Vorstand: Klaus Weidle, Kassenwart: Dr. Uwe Lipphardt

Chormitglieder: 15 einschließlich Dirigent

Jungbläser: 2

Probe: mittwochs 19.45 im Gemeindehaus - in den Sommermonaten in der Kirche

2001: 9 Bläser mit Dirigent

2008: 14 Bläser mit Dirigent

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Seit 2006 leitet Martin Zirngibl den Chor und bringt dabei neue bläserische Impulse ein.

Unterstützung der Kirchengemeinde bei der Anwerbung von Bläsern (In den kirchlichen Nachrichten im Gemeindeblatt, bei Gottesdiensten und Veranstaltungen, sowie im Gemeindebrief.).

Finanzielle Unterstützung, damit der Chor für seine Arbeit im Bezirk und in Württemberg die notwendigen neuen Noten beschaffen kann und die anfallenden Reparaturen der Instrumente oder gar die Beschaffung neuer finanzieren kann. Soeben musste ein neues Bassinstrument (Euphonium) gekauft werden. Die Reparatur des alten Baritons hätte nicht viel weniger gekostet, wobei es dann doch ein nahezu 50 Jahre altes Instrument geblieben wäre. Ohne die Unterstützung der Kirchengemeinde wäre heute unsere Arbeit so nicht mehr möglich.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Dass noch mehr BläserInnen zu uns kommen, seien es Jungbläser oder Wiedereinsteiger. Alle sind herzlich willkommen.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Dass der Chor noch lange bestehen bleiben wird.

Es wäre dringend erforderlich, dass weitere uns unterstützen, denn wir sind doch im Durchschnitt eine recht betagte Gruppe.

Mehr finanziellen Spielraum, damit wir auch etwas mehr für unser Chorleben, wie z. B. unsere im Juni geplante Fahrt nach Leipzig machen können.

Seit 2005 leitet Martin Zirngibl den Posaunenchor, der immer wieder positive Resonanz nach ihren Gottesdienstmitgestaltungen erfährt.

5.3.1 Bläserfreizeit

In der Regeln in jährlichem Turnus führt der Posaunenchor eine Bläserfreizeit statt; in diesem Jahr steht mit der Begegnungsfahrt nach Leipzig ein größeres Projekt an.

5.3.2 Jungbläser (Martin Zirngibl)

GRUNDINFO:

Jungbläser-schulung des Posaunenchores. Z.Z. zwei Jungbläser (seit ca. 1,5 Jahren), in Verbindung mit der Musikschule der Stadt Reutlingen, Unterricht erfolgt 1x wöchentlich in Ohmenhausen.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Jungbläsergewinnung ist sehr schwierig. Von den letzten 5 Jungbläsern ist nur noch einer im Chor.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Viele Gestaltungsmöglichkeiten, gute räumliche Randbedingungen.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Mehr Vernetzung der einzelnen Gruppen, klare Leitlinien der Gemeindeleitung, ein Ziel für die Gemeinde.

5.4 Kirchenchor (Marina Niedel/Krimhild Liebmann)

GRUNDINFO:

Evangelischer Kirchenchor Gönningen; Chorproben wöchentlich donnerstags 20.00 bis 22.00 Uhr; ca. 30 Sängerinnen/Sänger; Leiterin: Marina Niedel; Chorrat: Roswitha Haussecker, Eberhard Diegel, Conni Zeul;

AKTUELLER RÜCKBLICK:

regelmäßige Gottesdienstgestaltung; Konzert im November mit Projektsängern;

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Ein gewisses Wir-Gefühl hat sich in den letzten Jahren entwickelt. Uns ist wichtig, dass die Gemeinde unsere Arbeit wahrnimmt und unterstützt, z. B. bei Konzerten.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Unser Chor wünscht sich noch „Mitsstreiter“ in allen Stimmen und jedes Jahr eine größere Aufführung mit Hilfe von Projektsängerinnen und -sängern.

5.4.1 Kirchenchorprojekte

Der Kirchenchor führt regelmäßig und meist in Kooperation mit anderen Kirchenchören Projekte durch, die gute Resonanz finden. Auf dem Programm stand in den letzten Jahren beispielsweise Mozarts Krönungsmesse, Rheinbergers „Stern von Bethlehem“ und Haydns Stabat Mater-Vertonung.

5.5 Jugendgospelchor

Jüngster Spross in der „musikalischen Familie“ unserer Gemeinde ist der gemeinsam mit dem Gospelchor Gönningen e. V. initiierte Jugendgospelchor. Die Kirchengemeinde hat die Schulungen von Denise Wiebusch im letzten Jahr ermöglicht, die nun mit über einem Dutzend Jugendlichen die ersten Gehversuche als Chorleiterin mit Erfolg unternimmt.

5.6 Gospelchor Gönningen e. V. (Christoph Waller)

GRUNDINFO:

Gospelchor Gönningen e.V. Probe jeden Dienstag außerhalb der Schulferien von 20:00 Uhr bis 22:00 Uhr im Gemeindehaus. 6 bis 8 Konzerte im Jahr in meist umliegenden Gemeinden. Mitgestaltung von Gottesdiensten, und Gemeindefest in Gönningen. Am Tag vor den Konzerten (samstags) findet ein Workshop (etwa 4 Stunden) im Gemeindehaus statt. Jährlich gibt es eine Kooperation mit einem anderen Chor/anderen Chören. Ebenfalls jährlich gibt es ein Probenwochenende an ausgesuchten Orten.

Der Chor hat etwa 40 Mitglieder, davon eine Viertel aus Gönningen.

Chorleiter: Klaus Rother, Stuttgart. Vorstand: Christoph Waller, Gönningen, Renate Erhardt, Mössingen.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Seit 2001 ist der Chor stetig gewachsen. 2001 gab es eine größere Friktion, da eine Gruppe wichtiger Sängerinnen den Chor verließ. Wichtige Marksteine waren ein Choraustausch mit dem Chor Voci dal Mondo aus Perugia in den Jahren 2001 und 2002, sowie eine Begegnung mit dem Xhosa Chor aus einer Gemeinde aus Kapstadt. Letzteres war vor allem auch wichtig wegen der guten und fruchtbaren Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde. Derzeit ist wieder ein Projekt zusammen mit der Kirchengemeinde wichtig: Der Jugendgospelchor in Gönningen.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Wichtig und gut neben dem oben Gesagten ist und die Offenheit der Gemeinde, die es möglich macht, auch einen Verein von vorwiegend „Nichtgönningern“ so zu integrieren wie uns.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Dass es so bleibt wie bisher und wir vielleicht weitere Verzahnungen finden in gemeinsamen Projekten.

6 Kinder, Jugend und Familien

6.1 Gruppen, Kreise („Jugendarbeit“)

6.1.1 Jugendkreis (Nadine Löffler)

GRUNDINFO:

Jugendkreis

i. d. R. letzter Donnerstag im Monat

19.30 Uhr im Gemeindehaus-Untergeschoss

Nadine Löffler

Unterstützung in der Vorbereitung und z. T. auch Durchführung durch Jugendreferenten des ejr als „Starthilfe“.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Gruppe (seit 2008) kommt super miteinander aus, lernt sich und andere von „anderen“ Seiten kennen.

6.1.2 Mädchenjungschar (Julia Reiber)

GRUNDINFO:

Jungschargruppe Mädchen/Gönningen

freitags, 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr im Gemeindehaus in Gönningen, im Untergeschoss

Teilnehmerzahl: zwischen 5 und 7 Mädchen

Leitungspersonen: Alyssa Colluci, Carolin Mader, Larissa Walter, Anna Zirngibl, Julia Reiber

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Es gibt jetzt wieder eine Jungschar in Gönningen, was den "betroffenen" Kindern sehr gefällt. =)

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Zusammenarbeit und Engagement

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Für uns: Umgestaltung des Jungschar-Raumes

Für unsere Gemeinde: viele engagierte Mitarbeiter/ Helfer

6.1.3 Bubenjungschar

Zeitgleich mit der Mädchen- konnte auch eine Bubenjungschar gestartet werden, die von einer weiblichen und drei männlichen Jugendlichen geleitet wird.

Gemeinsam mit den anderen neuen Mitarbeitern (die allerdings bereits Erfahrungen aus der Kinderkirch-Mitarbeit und aus der Kinderbibelwoche mitbringen) wurde das Angebot der Schulung up2date (s. u.) gemacht; außerdem fand das Angebot des ejr „Unter einem Dach“ große und positive Resonanz!

6.1.4 Kinderbibelwoche (Dorothea Rutow)

GRUNDINFO:

Immer letzte Woche der Sommerferien von Dienstag bis Freitag, vormittags von 9:00 bis 12:00 Uhr. Sonntag

Abschluss mit Familiengottesdienst. Anzahl der Kinder zwischen 60 bis 100 Kinder im Alter von neuen

Erstklässlern bis 7. Klasse.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Leitungspersonen (bis 2008 Vorbereitung noch mit Diakon Kopp): Dorothea Rutow und ca. 10-15 Mitarbeiter von 14 bis 20 Jahren. Für 2009 hat sich Nadine Löffler zur Unterstützung für die Vorbereitung bereit erklärt.

Die KiBiWo ist seit langem fester Bestandteil nicht nur in der Kirchengemeinde sondern auch im Ablauf des Jahresprogramms der Gemeinde Gönningen.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Am Anfang wurden nur Kinder bis zur 5/6. Klasse angesprochen. Doch nach Überlegungen im Team haben wir

diesen Kreis bis zur 7. Klasse erweitert, da danach ja der Konfirmandenunterricht losgeht und wir diesen Jahrgang so übergangslos weiter in der Kirchengemeinde haben.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Siehe KiBiWoSpezial!

6.1.5 up2date-Mitarbeiterschulung (Michael Wagner)

GRUNDINFO:

up2date-Mitarbeiterschulung

Gemeindehaus (ggf. Schulungen des ejr, z.B. in Erpfingen, „Unter einem Dach“)

Es sind ca. 6-7 Treffen (einmal pro Monat) mit jeweils ca. 1 ½ - 2 Stunden.

Bei Up2Date5 waren es 5 Teilnehmer (Neu-Konfirmierte, die nach der Konfirmation ehrenamtliche Mitarbeit in der Kirchengemeinde machen möchten, z. B. bei JuGo, Jugendkreis, Jungschar, KiBiWo, etc.).

Die Leitung von up2date: Michael Wagner und Tobias Raisch

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Die Mitarbeiterschulung gibt es seit 5 Jahren.

Beginn ist nach den Sommerferien, mit einbezogen wird das Schulungswochenende in Erpfingen.

Dieses Jahr soll der Kurs zum sechsten Mal starten.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Es ist wichtig, dass wir Jugendliche im Alter ab 14 Jahren haben, die sich ehrenamtlich engagieren.

Gut ist daher, dass wir einen Schulungskurs anbieten können, der die Jugendlichen gut für die Aufgaben rüstet.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Ich hoffe, dass wir in Zukunft wieder Jugendliche haben, die sich nach der Konfirmation in der Kirchengemeinde einsetzen möchten und wir diesen Kurs weiter anbieten können.

Des Weiteren hoffe ich, dass die KG für die MAs attraktiv bleibt und für neue MAs attraktiv wird.

6.1.6 KinderbibelwocheSpezial (Dorothea Rutow)

GRUNDINFO:

einmal im Monat Samstagnachmittag von 14.00 bis 17.00 Uhr; am 24.12. von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr.

Normale Samstage ca. 20 bis 40 Kinder. Am 24.12. über 40 Kinder. Alter der Kinder von Kindergartenkin-

der bis

7. Klasse.

Leitungspersonen: Dorothea Rutow, Ingrid Edenhuizen, Nadine Löffler, Michael Wagner. Mitarbeiter verschiedene Jugendliche aus der Kirchengemeinde.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Da die Zahl der Kinder der traditionellen Kinderkirche nachließ und man bemerkte, dass der Sonntagvormittag immer mehr zum Familientag wird, haben wir uns den Samstagmittag als Termin herausgesucht. Da die Anzahl

der Kinder bei der KiBiWo immer noch sehr hoch ist, dachten wir, dass ein Potential an Kinder da ist, aber der Termin Sonntagvormittag nicht mehr haltbar ist. Einmal im Monat wird nun KiBiWo-Spezial angeboten, das

vom Aufbau der KiBiWo gleicht. Es werden abgeschlossene Themen behandelt. Die Zahl der Kinder zeigt uns, dass wir mit unseren Überlegungen richtig gehandelt haben.

Der Termin 24.12. wurde aus Überlegungen gestartet, *Grundinfo:* wie können wir den Kindern die Zeit bis

Abends verkürzen, *Aktueller Rückblick:* kann man den Eltern die Kinder für einige Stunden abnehmen und

Gut und wichtig bei uns und in der Gemeinde: wie können wir den Kindern das Fest Weihnachten im christlichen Glauben näher bringen. Dieses „Sonder-KiBiWo-Spezial“ wird von vielen Kindern genutzt und ist seit ca. 4 oder 5 Jahren fester Bestandteil unserer Gemeinde. Am Anfang des KiBiWo-Spezial am 24.12. wurde immer noch ein Familiengottesdienst am 26.12. angehängt, dieser musste aber zwecks geringer Besucherzahl von Kindern mit Eltern aufgegeben werden.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Im Bezug auf die KiBiWo-Spezials finde ich gut, dass wir genügend Mitarbeiter haben, die auch bei den Kindern sehr gut ankommen. Gut finde ich, dass man jedes Jahr feststellen kann, dass Jugendliche direkt von Besuchern der KiBiWo-Spezial Veranstaltungen über den Konfirmandenunterricht zu Mitarbeitern in den einzelnen Jugendbereichen werden.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass die Kinder weiterhin gerne die Aktivitäten der Kirchengemeinde nutzen

und wir auch in Zukunft trotz G8 noch genügend Jugendliche haben, die als Mitarbeiter einen großen Beitrag zu den ehrenamtlichen Tätigkeiten beisteuern.

6.1.7 Kinderkirche (Ingrid Edenuizen)

GRUNDINFO:

Kinderkirche.

sonntags, wenn sechs Wochen lang im Frühjahr Gottesdienst im Gemeindehaus ist.

6 bis 8 Teilnehmer.

Ingrid Edenuizen, Dorothea Rutow, Michael Wagner – und weitere jährlich wechselnde MitarbeiterInnen.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Die Kinderkirche wurde umgewandelt, da es zu wenig Teilnehmer gab; deshalb gibt es „KiBiWo-Spezial“ einmal monatlich am Samstagnachmittag.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Die ökumenische Zusammenarbeit mit anderen Kirchen, z. B. beim Weltgebetstags und im Frauenkreis.

Die Kinder- und Jugendarbeit!

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Dass unsere Gemeinde weiterhin offen ist für Neues!

Dass es immer wieder junge Menschen gibt, die nachrücken.

6.1.8 Grünes Tal

Seit gut zehn Jahren werden in mittlerweile unregelmäßigen Abständen Kinderumweltprojekte durch Diplom-Biologe Bernhard Ziegler angeboten, oft in Zusammenarbeit mit dem Reutlinger Umweltbildungszentrum Listhof.

6.2 Unterweisung

6.2.1 Konfirmandenarbeit

6.2.1.1 Zahl der Konfirmanden

1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
33	25	22	23	23	19	26	36	23	40	34	25	29	29	23

6.2.1.2 Konfirmandenunterricht

Die Anfangs des Jahrzehnts stark ansteigenden Konfirmandenzahlen (bis zu 40) verlangten nach einer weiteren Durchgestaltung der Konfirmandenarbeit. Alle Konfirmanden wurden jeweils als *eine* Gruppe geleitet, auch wenn die Konfirmation selbst in der Regel dann am 4. und 5. Sonntag nach Ostern in Halbgruppen erfolgte. Konfirmandensamstage wurde wegen Termenschwierigkeiten bei den Konfis wieder abgeschafft; dafür im Frühherbst ein ganztägiger Ausflug nach Stuttgart aus gruppenspezifischen Intensionen ins Programm genommen (Bibelhaus, Russische Kirche). Die Nachmittage gehen mittwochs von 15.30 bis 17.00 Uhr. Im Herbst wird die Gruppe halbiert – die eine Halbgruppe hat Unterricht, die andere ist im Gemeindepraktikum. Im Frühjahr stehen im Themenblock Zehn Gebote kompetente Gäste im Mittelpunkt (von der Polizei, vom AK Leben, von der Schwangerenkonfliktberatung ...).

6.2.1.3 Konfirmation

Die Liturgie des Gönninger Konfirmationsgottesdienstes wurde auf dem eingeschlagenen Weg weiterentwickelt. Im Anfangsteil des Gottesdienstes gestalten die Konfirmanden mit eigenen Beiträgen einen Einblick in das gemeinsame Jahr und in ihre Glaubensüberzeugungen.

Die Liturgie gliedert sich folgendermaßen:

Ankommen

Vorspiel und Einzug

Lied

Gruß und gesungenes Amen

Begrüßung

Psalm 100 (Pfr./Gemeinde im Wechsel)

„Ehr sei dem Vater“

Eingangsgebet

Stilles Gebet

Musik des Chores

„Wissen, was ...“ – Katechismus-Sprechen

Katechismus-Sprechen (Teil 1)

Musik des Chores

Katechismus-Sprechen (Teil 2) – Abschluß gemeinsames Credo mit der Gemeinde

Wort-Beitrag eines Mitarbeiters

Gemeindelied

„Einstehen für ...“ – Gelübde und Taufe

Predigt

Musik des Chores

ggf. Taufe

Verpflichtung der KonfirmandInnen

Wort-Beitrag eines Paten

„Sich öffnen für ...“ – Segen

Überleitung/Lied

Einsegnung/Denksprüche

Wort-Beitrag aus der Elternschaft

Weitergehen

Fürbittengebet / Vaterunser – Abkündigungen

Lied

Schlußwort – Segen und gesungenes Amen

Nachspiel (Orgel) und Auszug

Als Schema liegen ihr folgende Überlegungen zugrunde, die von grundlegenden Herausforderungen des Lebens ausgehen, diese sich im religiösen Kontext spiegeln lassen und als Struktur des Konfirmationsgottesdienstes dienen und in drei Wortbeiträgen ihren Widerhall finden:



6.2.1.4 Konfirmandenfreizeit, -ausflug (Tobias Raisch)

GRUNDINFO:

Bezeichnung: Konfirmandenfreizeit

Äußere Daten: Einmal jährlich ein Wochenende lang (Fr. 17 Uhr bis So. 13 Uhr), meist im Februar oder März, im Haus Bittenhalde in Meßstetten-Tieringen

Teilnehmer: Zwischen 20 und 40 Konfirmanden sowie ca. 6-8 Betreuer

Leitungspersonen: Pfarrer Behrend und Team

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Die Konfirmandenfreizeit ist nach wie vor sehr beliebt, sowohl bei den Konfirmanden als auch bei den Betreuern; Grund dafür ist wohl die gelungene Mischung aus inhaltlichem Programm zum Thema „Glaubensbekenntnis“, gemeinsamen Freizeitaktivitäten (z.B. Bunter Abend *Was bleiben und werden soll:* und „wirklicher“ Freizeit).

Der Ablauf der Freizeit ist im Großen und Ganzen jedes Jahr relativ gleich, da sich die meisten Programmpunkte sehr bewährt haben und da auch bei den leitenden Mitarbeitern eine große Kontinuität herrscht. Andererseits ist man auch sehr flexibel, wenn es darum geht, neue Impulse zu setzen und Änderungen in das Programm zu bringen.

Nach dem Weggang von Diakon Kopp, der zuvor mehrere Einheiten leitete, konnten wir dieses Jahr all seine Aufgaben unter den anderen Mitarbeitern aufteilen und seinen Verlust so (zumindest in diesem Aspekt) ausgleichen.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Aus Sicht der Konfirmandenfreizeit ist es schön, dass in der Gemeinde eine breite Unterstützung dafür gibt, die sich dadurch manifestiert, dass es immer genügend Eltern gibt, die ihre Kinder nach Tieringen fahren, dass es noch nie Stimmen gab, die sich für eine Abschaffung oder Änderungen in der Art der Konfirmandenfreizeit ausgesprochen hätten, obwohl diese doch immensen zeitlichen Aufwand für die Betreuer bedeutet und es doch nicht immer alles ganz reibungslos verläuft.

Was besonders schön ist, ist die Tatsache, dass es immer mehr als genügend motivierte junge Leute gibt, die als Betreuer mit nach Tieringen fahren möchten, und dass die Gemeinde diese Leute unterstützt, indem sie z.B. die Mitarbeiterschulung up2date durchführt.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Aus Sicht der Konfirmandenfreizeit ist es wünschenswert, wenn sich auch weiterhin noch viele engagierte junge Menschen finden lassen, die bereit sind, ein Wochenende mit wenig Schlaf und viel Stress in Kauf zu nehmen, um die Konfirmandenfreizeit im jetzigen Zustand weiterzuführen, damit alle Beteiligten weiterhin etwas dabei lernen und viel Spaß haben können.

Außerdem findet im Rahmen der Konfirmandenzeit ein Tagesausflug an einem Mittwoch (Unterrichtsbefreiung wird i. d. R. durch die Schulen gewährt) nach Stuttgart im Frühherbst statt.

6.2.2 Religionsunterricht

6.2.2.1 Überblick

An der Roßbergschule (Grund- und Hauptschule) werden – in der Regel in der Hauptschule, Klasse 7 bis 9 – vier RU-Stunden durch den Ortspfarrer erteilt. Wegen der geringen Klassengrößen wird meist im ersten Halbjahr Klasse 7 und 8 zusammengefaßt (zweistündig).

6.2.2.2 Statement des Konrektors der Roßbergschule Gönningen, Peter Nädele

Sehr geehrter Herr Dekan Dr. Mohr, sehr geehrter Herr Schuldekan Ruck, sehr geehrte Damen und Herren, lieber Alexander,

gerne bin ich bereit, anlässlich dieser Visitation der Evangelischen Kirchengemeinde Gönningen, etwas zur Außenbetrachtung der Kirchengemeinde aus der Sicht der Schule zu sagen.

Kurz etwas zu meiner Person. Ich bin seit dem Schuljahr 1983/84 Lehrer an der Roßbergschule und seit dem Schuljahr 2003/04 in der Funktion als Konrektor an der Roßbergschule tätig. Daneben gehöre ich seit 1994 dem Bezirksgemeinderat in Gönningen an.

Beginnen möchte ich meine Ausführungen mit einem Zitat aus dem Bildungsplan, dort steht nämlich, dass die Landesverfassung und das Schulgesetz den Schulen folgenden Auftrag erteilen: ... die Kinder auf Grundlage christlicher und abendländischer Bildungs- und Kulturwerte“ zu erziehen. Diese wiederum gebieten christliche Toleranz und die Achtung der Würde und Überzeugung anderer. Wie die Kirchengemeinde und der Gemeindepfarrer diesem Auftrag gerecht wird, möchte ich anhand von vier Punkten näher erläutern.

1. Schulgottesdienste
2. Evangelischer Kindergarten und Schule
3. Kirchliche Jugendarbeit und Hauptschüler
4. Gemeindepfarrer und Schulentwicklung

Mit den ökumenischen *Schulgottesdiensten* vor Weihnachten und den Sommerferien wird ein wichtiger Beitrag zur christlichen Toleranz der verschiedenen Konfessionen geleistet. Der Grundschulgottesdienst findet dabei in der ev. Kirche und der Hauptschulgottesdienst in der kath. Kirche statt. Schülerinnen und Schüler, Religionslehrerinnen und Religionslehrer, ev. Gemeindepfarrer und die an der Schule unterrichtende Pastoralreferentin bereiten gemeinsam die Gottesdienste vor. Alle Konfessionen unserer Schule nehmen an diesen Gottesdiensten teil. Diese Gottesdienste sind in unserem Schulprofil ein fester Bestandteil der Säule „Miteinander“, neben anderen, wie Sozialtraining, Sozialpraktikum oder Beteiligung am örtlichen Gemeinschaftsleben. Unser Schulprofil besteht noch aus den weiteren Säulen „Natur und Umwelt“ und „Gesundheit und Bewegung“. Das Dach bildet das Leitbild, entsprechend unseres eingangs erwähnten Auftrags, nämlich die Toleranz und dem Respekt gegenüber

Mensch und Natur. Ein weiterer, wichtiger gemeinsamer Gottesdienst aller Konfessionen, ist der Einschulungsgottesdienst. Der Einschulungsgottesdienst ist fester Bestandteil der Schulaufnahmefeier unserer Schulanfänger und wird ebenfalls ökumenisch geleitet.

Verlassen wir das Kirchengebäude mit den Schulgottesdiensten und kommen nun zu einer Einrichtung der Kirchengemeinde, dem *Kindergarten in der Rosmarinstraße*. Für den Außenstehenden ist es nicht gleich ersichtlich, dass die Kirchengemeinde und die Schule hier wichtige Zusammenarbeit leisten. Für unsere Schüler besteht dort die Möglichkeit, ebenso wie in den städtischen Kindergärten, im Rahmen der Berufswegeplanung ein Praktikum zu machen. Dieses Praktikum im Kindergarten ist in unserer neuen Konzeption der Berufswegeplanung ein fester Baustein in Klasse 7. In Klasse 8 folgt dann ein Praktikum im Seniorenzentrum. Beide Praktika sind zur Stärkung der Sozialkompetenz im Spannungsfeld „Jung bis Alt“ bestens geeignet.

Doch auch der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule wird durch die enge Zusammenarbeit der Kooperationslehrerin und den Erzieherinnen hervorragend begleitet. Das gilt natürlich auch wieder für die städtischen Kindergärten.

Wie wichtig die Tätigkeit unseres Pfarrers an unserer Schule ist, möchte ich mit dem nächsten Punkt aufzeigen. Ich meine die Mitarbeit von vorwiegend Hauptschülerinnen und *Hauptschülern in der kirchlichen Jugendarbeit*, wie Jungschar, Kinderkirche oder Kinderbibelwoche. Dass sich hier vorwiegend Hauptschüler engagieren, ist wohl ein „Gönninger Phänomen“, das in anderen Kirchengemeinden weniger ausgeprägt zu sein scheint. Ich vermute mal, hier kommt der Religionsunterricht von Herrn Pfarrer Behrend in den Klassen 7 – 9 zum Tragen. Mit Motivation, Begeisterung und Engagement kann man doch einiges bewegen und unsere Schüler zur Mitarbeit in der Gemeinde gewinnen. Lassen Sie mich noch ein anderes, herausragendes Beispiel für die Mitarbeit von Hauptschülerinnen und Hauptschülern nennen, nämlich die aktive Teilnahme an einem Gottesdienst am Volkstrauertag. Im Rahmen eines Projektes haben sie mit Herrn Pfarrer Behrend

und dem Klassenlehrer ihren Beitrag vorbereitet. Sie erinnern sich an den eingangs erwähnten Auftrag der Schule?

Doch die Tätigkeit von Herrn Pfarrer Behrend an der Roßbergschule beschränkt sich nicht nur auf den Religionsunterricht, sondern zeigt sich auch bei der aktiven *Teilnahme an der Schulentwicklung*, wie z.B. aktuell die Erstellung unseres Sozialcurriculums und die Selbstevaluation an unserer Schule. Die Teilnahme an unseren Gesamtlehrerkonferenzen ist für Herrn Pfarrer Behrend ein wichtiger Bestandteil seiner Tätigkeit an der Roßbergschule, trotz Montag, unserem Konferenztag, dem sogenannten „Pfarrersonntag“. Dadurch wird gewährleistet, dass es zu einem Gedankenaustausch und einem Austausch von Informationen zwischen der Kirchengemeinde und der Schule kommt.

Zum Schluss möchte ich noch andere, mögliche Schnittpunkte von Kirchengemeinde und Schule ansprechen, über die man sich in einem Gespräch austauschen könnte. Ich denke hier an eine mögliche Beteiligung an unseren Projekttagen oder an eine Beteiligung an unseren Betreuungsangeboten. Vielleicht gibt es aber auch Wünsche von Seiten der Kirchengemeinde an die Schule? Ich bin mir sicher, dass wir weiterhin einen gemeinsamen Termin zu einem konstruktiven Gedankenaustausch finden werden.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

6.2.2.2.1 Zusammenfassung durch die Moderatorin

- Gut und wichtig:
 - guter Austausch Schule – Gemeinde (v.a. Person Pfarrer)
 - Schulgottesdienste: Beitrag zur christl. Toleranz, ökumen. Vorbereitung, Einschulungsgottesdienst
 - Aktive Teilnahme des Pfarrers an Schulentwicklung (z.B. Sozialcurriculum)
 - Projekt: Mitarbeit HauptschülerInnen beim Gottesdienst zum Volkstrauertag
 - Gute Zusammenarbeit evang. Kindergarten – Schule
 - Mitarbeit von HauptschülerInnen bei Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde
 - Praktikumsmöglichkeit für SchülerInnen im evang. Seniorenzentrum
 - Praktikumsmöglichkeit für SchülerInnen (Klasse 7) im evang. Kindergarten
- Wünsche:
 - Ganztagesangebote durch Gemeinde für Schule?
 - Teilnahme an Projekttagen der Schule?

6.3 Gottesdienstliches

6.3.1 Jugendosternacht und Gründonnerstag

Etliche Jahre lang fanden in der Osternacht „liturgische Nächte“ als Angebot in der Gemeindenachbarschaft statt. Da diese durch Diakon Andreas Kopp mit einem ad-hoc-Team durchgeführt wurden, wurden nach seinem Weggang im vergangenen Jahr diese Angebote nicht aufrecht erhalten.

An Gründonnerstag gibt es in der Gemeindenachbarschaft jeweils einen Abendmahls-Gottesdienst, der sich speziell an jüngere Gemeindeglieder wendet.

Dass auch noch nicht konfirmierte Gemeindeglieder zum Abendmahl der Ordnung unserer Landeskirche entsprechend eingeladen sind, ist seit etwa zehn Jahren in unserer Gemeinde umgesetzt.

6.3.2 Weltkindertag

Zum Weltkindertag findet jährlich eine Feier unseres Kindergartens statt – jedes zweite Jahr in der Kirche.

6.3.3 Schul-Gottesdienste

Es finden fünf ökumenische Schulgottesdienste im Jahr statt. Der Einschulungsgottesdienst am Freitag nach Schuljahresbeginn ist wichtiger Bestandteil des Einschulungsgeschehens und wird seit einigen Jahren mit einer Einzelsegnung der Schüler verbunden. Er wird vom Gönninger bzw. Bronnweiler evangelischen Pfarrer und von einem Vertreter aus dem katholischen Pastoralteam gemeinsam gestaltet, bei den Fürbitten unter Beteiligung der Eltern, Erzieherinnen und Lehrer.

Die Grundschulgottesdienste vor den Weihnachts- und vor den Sommerferien werden von Lehrkräften aus der Grundschule gestaltet in der evangelischen Kirche, die Hauptschulgottesdienste zur selben Zeit in der katholischen Kirche durch Pfarrer Behrend (Raumverteilung aufgrund der Raumgrößen). Es handelt sich bei diesen vier Gottesdiensten um Schulgottesdienste.

6.3.4 Familiengottesdienste

An Erntedank (2. Sonntag im Oktober), zum Abschluß der Kinderbibelwoche (letzter Sonntag vor Schuljahresbeginn) und daneben sporadisch finden Familiengottesdienste statt.

6.4 Kindergarten (Martina Hipp)

GRUNDINFO:

Evangelischer Kindergarten, Rosmarinstraße 9, Öffnungszeiten: montags bis freitags 7.45 bis 12.30 Uhr, montags 14.00 bis 16.00 Uhr („Schmetterlingsnachmittag“, durch Elternübereinkunft nur für die Vorschüler), dienstags 14.00 bis 16.00 Uhr, mittwochs 13.45 bis 16.00 Uhr.

Unser Kindergarten bietet Platz für 50 Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren. Zur Zeit mit 50 Kindern voll belegt.

Zum Kindergartenteam gehören: Martina Hipp, Kindergartenleitung, 100%, Cornelia Nipken, Gruppenleitung, 100%, Elfi Rill, 50%, Zweitkraft, Marlene Kunath, 50 %, Zweitkraft, Jutta Walter, 40%, Zweitkraft + 10% Vertretungsanteil.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Personalwechsel in der Gruppenleitung der Kischbaumgruppe;

Veränderung durch die Implementierung des Orientierungsplans für die Kindergärten in Baden-Württemberg; z. B. gezieltes Beobachtungsverfahren im Hinblick auf die Entwicklung und das Interesse des Kindes; inhaltliche Auseinandersetzung zum Thema Portfolio, „Entwurf“ eines Portfolios vorbereiten, Einführung des Bildungsbuches, regelmäßiges Führen und Arbeiten mit diesem neuen Instrument, jährliche Entwicklungsgespräche mit allen Eltern der Einrichtung, Umsetzung der sechs Entwicklungs- und Bildungsfelder: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion;

Überarbeitung, Ergänzung und Reflektion der Konzeption (auch im Hinblick auf den Orientierungsplan)

Aktuelle Situation: sehr viele verschiedene „Baustellen“ die es zu bearbeiten gilt! Um diesen Anforderungen gerecht zu werden haben wir zu wenig Zeit und zu wenig Personal. Dieses Dilemma macht uns Sorge und oft auch „unzufrieden“.

Man hat den Eindruck, es wird gerade auch politisch kaum mehr gefragt, was die Kinder heutzutage brauchen

Viel mehr Zeit und Bedarf an Elternberatungsgesprächen zu verschiedenen Erziehungsfragen

... und vieles mehr...

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Die Zusammenarbeit mit unserem Träger: Herrn Behrend, Frau Heissel und dem Kirchengemeinderat – bitte weiter so!

Der Kindergarten als Bindeglied für viele Familien zur Kirchengemeinde – Eltern bekommen über den Kindergarten wieder Zugang zur Kirchengemeinde und zu religiösen Themen

Mitgestaltung von Gottesdiensten und Gemeindefest

Kindergarten = Öffentlichkeitsarbeit z. B. regelmäßige Besuche im Seniorenheim

Vielfalt der Angebote

Wertschätzung der Mitarbeiter (egal in welcher Funktion)

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Die gute und enge Zusammenarbeit auf allen Ebenen so weiter zu führen.

Ein evangelischer Kindergarten für die 3-6 jährigen bleiben zu können.

Dass Herr Behrend noch recht lange mit uns am Baustein Kindergarten weiterarbeiten wird.

Dass Gönningen weiterhin eine Kirchengemeinde ist, die von der „Vielfältigkeit“ geprägt ist.

6.5 Miniclubs

6.5.1 Miniclubs (Carina Astfalk)

GRUNDINFO:

Miniclub => Hauptansprechpartner Carina Astfalk

Montag Vormittag ca. 09:30 Uhr => Katherina Elsner

Dienstag Vormittag ca. 09:30 Uhr => Susanne Weiß, Yvonne Schulz

Mittwoch Vormittag 09:30 Uhr => Carina Astfalk, 8 Kinder im Alter von 1,5 – 2 Jahren. Das jüngste ist 1 Jahr

Mittwoch Nachmittag ca. 15:00 Uhr => Nicole Welnitz

Donnerstag Vormittag ca. 09:30 Uhr => Frau Cipa

Freitag Vormittag ca. 09:30 Uhr => Katherina Elsner

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Da alle Miniclubs relativ neu sind, können wir dazu leider nichts sagen.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Gemeindefest, Basare, das die Miniclubs stattfinden können.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Es wäre gut, wenn es für 1 bis 2 Tage in der Woche (ca. 2 bis 3 Std.) eine Kleinkinderbetreuung geben würde (z. B. Leihomas).

6.5.2 Miniclub-Basare: „Kindersachenbörse“ (Claudia Gumpper)

GRUNDINFO:

Verantwortlich sind Carina Astfalk und Claudia Gumpper; vom Baby bis zum Jugendlichen, Schwangerschaft; je einmal im Frühjahr und im Herbst.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Besucherzahl seit 2001 stetig steigend (2003 einmal abgesagt aufgrund von Helfermangel, seitdem findet er durchgängig statt); der Reinerlös hat sich seit 2004 € 270.-/€ 450.- auf € 900 bzw. € 1100.- im Jahr 2008 erhöht, besonders auch durch Kuchenverkauf und selbstgebastelte Artikel; seit 2008 wird der Basar in Kooperation mit dem Förderverein der Roßbergschule durchgeführt, seitdem in der Turnhalle statt im ev. Gemeindehaus.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Wichtig wäre, dass die Mitglieder und Helfer merken, dass jeder gebraucht wird und wir gemeinsam viel Gutes erreichen können.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Wir wünschen uns: Zusammenhalt, Wachsen, Stärke, Unterstützung.

7 Erwachsenenbildung

7.1 Töpferkreise (Ulrike Gerstlauer)

GRUNDINFO:

Töpfergruppe, jeden zweiten Dienstagabend 20-22 Uhr, 5-10 Teilnehmerinnen, Leitung: Ulrike Gerstlauer

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Aktuelle Situation: unsere ältesten Teilnehmerinnen (für die diese Gruppe sehr wichtig war: Kontakt zu Jüngeren, Gespräch, ...) sind zur Zeit (Winter etc.) nicht in der Lage zu kommen, gesundheitliche Gründe spielen eine Rolle, das Alter ebenso.

Wir haben einige Teilnehmerinnen, die auch sonst sehr engagiert sind (Kaffeestündle, Patchwork) und die deshalb nicht mehr regelmäßig ins Töpfern kommen. Deshalb werden wir wohl im Herbst um neue Mitglieder werben.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Siehe „Patchworkrunde“, wir haben den Bogen gemeinsam besprochen!

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Siehe „Patchworkrunde“, wir haben den Bogen gemeinsam besprochen!

7.2 Patchworkrunde (Christel Pahl)

GRUNDINFO:

„Die Stöfflerinnen“ gibt es seit 1999, wir feiern dieses Jahr 10-jähriges mit einer Ausstellung im Oktober
Treffen 14-tägig im Gemeindehaus, Wochenendworkshops zwei- bis dreimal im Jahr

Teilnehmerinnen: 17 Frauen im Alter zwischen 43 und 81 Jahren

Leitung durch Bärbel Jedele und Christel Pahl

Das Leitungsteam übernahm die Gruppe 2008 von Monika Maier-Geisel

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Nach unserer 1. Ausstellung wuchs die Gruppe von damals 12 auf heute 17 Frauen

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Wir freuen uns über das schöne, offene Haus, indem Begegnungen zwischen allen Altersstufen möglich sind. Hier ist Raum, sich in vielerlei Hinsicht zu engagieren. Durch die Vielschichtigkeit der Angebote sind soziale Kontakte zwischen unterschiedlichsten Menschen möglich.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Weiterhin ein gutes Miteinander.

Auch zukünftig ein freundliches Gastrecht.

7.3 Hauskreis, montags (Werner und Birgit Delesky)

GRUNDINFO:

Hauskreis Delesky, montags 20.00 bis 22.00 Uhr wöchentlich; Ansprechpartner: Werner und Birgit Delesky

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Verantwortung verteilt sich nun mehr auf die Teilnehmer; Teilnehmerzahl durch Wegzug/Umorientierung dezimiert; z. Z. gesprächsorientierter Hauskreis, Themenblöcke, wie gegenwärtig „Wunder“;

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

bei uns im Hauskreis: Gemeinschaft, Austausch, füreinander beten, zusammen singen;

in der Gemeinde: verschiedene Angebote, Gemeindefest, beide kirchlichen Gebäude, Predigtreihe/Gemeindeessen, Ökumene

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Gruppen bekommen zu wenig voneinander mit: mehr Kontakt, Verzahnung, Mitarbeiterabende

7.4 Hauskreis, dienstags (Ralph Blumöhr)

GRUNDINFO:

Hauskreis Blumöhr

Immer dienstags um 20 Uhr / derzeit 7 Personen

Leitungsperson: Ralph Blumöhr

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Teilnehmerzahl hat sich reduziert durch „Wegzug“ und zeitlichen Überschneidungen.

Orientierung geht eher „in den Kreis“ als nach „außen“ – Teilnahme an Gemeindeangeboten eher selten als „Hauskreis“, sondern als Einzelpersonen (Kirchenchor/Gemeindeessen...).

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Guter Kontakt zu unserem Pfarrer Alexander Behrend – kommt auch gerne einer Einladung nach und gestaltet einen Abend im Hauskreis.

Das Gemeindeessen lässt viel Raum für neue Kontakte und bietet die Möglichkeit vertiefender Gespräche und Austausch unterschiedlichster Gruppen innerhalb der Gemeinde.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

- mehr Gottesdienstbesucher
- mehr Hauskreis-Mitglieder

7.5 Reli für Erwachsene (Anne Huonker)

GRUNDINFO:

Stufen des Lebens/Religionsunterricht für Erwachsene/Wilsbacher Modell – herausgegeben von: Stiftung Pflanzschule, 74182 Obersulm-Willsbach. Auf EKD- Ebene wird „Reli“ über die Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste, Stuttgart/Berlin (*AMWAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL*: begleitet und zur Multiplikation in die Landeskirchen und freien Werke vermittelt. Die Erstmultiplikation erfolgt durch die Stiftung Pflanzschule.

KursleiterInnen in Gemeinden absolvieren zuvor ein Kursleitertreffen. Es sind ehrenamtliche MitarbeiterInnen, sowohl mit pädagogischer bzw. religionspädagogischer Ausbildung oder Laien.

In Gönningen besteht das Leitungsteam z. Z. aus 3 Mitarbeiterinnen von Ohmenhausen und Gönningen.

Ort/Zeit: gemeindeübergreifend mit Ohmenhausen, jeweils ein Kurs jährlich im Frühjahr und Herbst mit gemeinsamem Fest.

Jeweils abends 20.00 Uhr, Gönninger bzw. Ohmenhausener Gemeindehaus

Teilnehmer mehr Frauen, zw. 8 und 25 Personen

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Der erste Kurs war bei der Visitation 2001 in Planung, damals mit größerem Leitungsteam. Seither wurden kontinuierlich jährlich Kurse angeboten (jeweils in beiden Gemeinden). Das Leitungsteam besteht seit 4 Jahren aus drei Personen, Anne Huonker (Gö), Gabi Romeser und Elke Hoch (Ohm).

In diesem Jahr fanden wir keinen Vorbereitungskurs mit neuem Thema, deshalb kein Kurs wie bisher geplant. Für Gö könnte zum Lutherjahr ein „Reli-Spezial“ erarbeitet werden zum Thema „Martin Luther/Entstehung der heutigen Bibel.“

Weiteres s. „Mitarbeitendenfest“!

7.6 Vorträge

Sporadisch finden separate Vortragsveranstaltungen statt, zum Teil in Kooperation z. B. mit dem Krankenpflegeförderverein. Themen waren in den letzten Jahren Patientenverfügungen, Depression und vor allem auch ökologische Themen (s. „Umweltaudit“).

7.7 ökumenische Bibelwoche

In der Woche vor dem letzten Sonntag im Januar findet seit über zwanzig Jahren eine ökumenische Bibelwoche statt, gemeinsam mit der Bronnweiler evangelischen und mit der katholischen Gemeinde. Abgeschlossen wird sie durch einen ökumenischen Gottesdienst reihum in den drei Kirchen der beiden Orte. Die Abende werden von den hauptamtlichen pastoralen Mitarbeitern gestaltet anhand der Vorschläge der AMD. Teilnehmerzahl ca. 20 pro Abend. Zwei Abende im Gemeindesaal Bronnweiler, die anderen beiden je einer im katholischen und evangelischen Gemeindehaus. Die Koordination obliegt dem Gönninger Pfarrer.

7.8 ökumenischer Frauentreff (Brigitte Zirngibl)

GRUNDINFO:

Ökumenischer Frauentreff
einmal monatlich mittwochs 19.30 bis 21.00 Uhr
ca. 8 bis 12 Frauen, manchmal auch nur wenige
Leitung: Brigitte Zirngibl

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Der Kreis besteht seit anderthalb Jahren. Es kommen regelmäßig vier ev., vier kath. und zwei weitere Teilnehmer; hier und beim Weltgebetstag (auch im Vorbereitungsteam) sind auch regelmäßig Glieder der Neuapostolischen Gemeinde aus Gönningen dabei.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

In unserem Kreis nehmen wir die Gemeinsamkeiten und die gemeinsamen Bedürfnisse wahr. Es sind Frauenthemen, Gesellschaftsthemen und Spiritualität. Seit letztem Jahr gestalten wir den ökumenisch begangenen Buß- und Bettag mit.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Dass der Blick füreinander schärfer wird. Mein Traum wäre ein Gemeindeprojekt, an dem möglichst viele Gruppen und Kreise mitarbeiten, quer durch alle Altersgruppen.

7.9 Weltgebetstag (Brigitte Zirngibl)

GRUNDINFO:

drei Vorbereitungstreffen, ein Bezirksvorbereitungstreffen
ein Gottesdienst mit 30 bis 40 Teilnehmern
im Vorbereitungsteam unter Leitung von Brigitte Zirngibl 12 Frauen, teilweise identisch mit dem ökum. Frauentreff

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Wir sind jetzt im Wechsel im evangelischen und katholischen Gemeindehaus, in diesem Jahr lag die Leitung des Gottesdienstes in katholischen Händen. Leitung der Vorbereitung und Gestaltung seit sechs Jahren bei Brigitte Zirngibl.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Ökumenische Gottesdienste sind wichtig, auch und gerade vor Ort. Man kann Gemeinschaft haben und dennoch die Unterschiede wahrnehmen. Wo Unterschiede sichtbar sind, spüre ich, dass sie auch durchaus bleiben sollten.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

s. „Frauentreff“

7.10 Montagskino (Cornelia Zeul)

GRUNDINFO:

Montagskino. Spielfilme und Dokus zu den Themen: Schöpfung bewahren/Nachhaltige Lebensweise (Alternative Energien, Globalisierung, Klimawandel, Lebensmittel etc.)

zwei- bis fünfmal pro Jahr
unregelmäßig montagabends, Gemeindehaus, 5 bis 25 Personen
Projekt des Umweltteams, verantwortlich z. Z. Conni Zeul

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Das Montagskino entstand 2006 anlässlich des Umweltaudits
anfangs monatlich, dann unregelmäßig

Zusammenarbeit mit anderen Initiativen: WGT, Dekade Gewalt überwinden, Konfispraktikum

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Vielfalt

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

besseren Kontakt zu Kindern und Jugendlichen
mehr gemeindeübergreifenden Austausch zu problematischen Themen: Erziehung, Konflikte, Umweltkrise, EineWelt (so wie ich mir das ForumK gewünscht hätte)

8 Kontakte

8.1 *global*

8.1.1 Weltmissionsprojekt

Das Weltmissionsprojekt wird von zwei Kirchengemeinderäten jeweils aus den Vorschlägen der Landeskirche ausgesucht unter Berücksichtigung der sonstigen Aktivitäten und Schwerpunktsetzungen der Kirchengemeinde. Das jeweilige Projekt wird im Gemeindebrief durch einen Artikel vorgestellt.

8.1.2 Madagaskar (Eberhard Haule)

GRUNDINFO:

Der "Kreis" besteht aus einer Person, dem ehemaligen KGR Eberhard Haule, der durch seine persönliche Beziehung zu und nach Madagaskar diese Hilfsaktionen veranlasst hat.

Es gibt keine festen Treffen, sie Aktivitäten ergaben sich aus besonderen Situationen, wie Z. B.

Hochwasser, Wirbelstürme und damit verbundene Hungersnöte.

Herr Haule reiste im Durchschnitt 1 x pro Jahr nach Madagaskar und besichtigte die durch unsere Spenden erbrachten Leistungen.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Die größte Aufgabe war 1999 die Errichtung der sog. "Gönninger Brücke", die auch in der Gemeinde großes Interesse erregte. Darauf folgten in den Jahren 2000 bis 2005 weitere Projekte: 4 Brunnen für die Bevölkerung, die stets gutes Wasser liefern. Seither ist das Dorf frei von Cholera. Erstellung eines Schulgebäudes für die Realschule, Restaurierung nach einem Wirbelsturm. Anschaffung von 600 Wolldecken und unzähligen Plastikeimern und -wannen. Anschaffung von 2 großen Holzbooten für die Allgemeinheit, Erstellung eines Dorfgemeinschaftshauses mit einem Raum für die Herstellung von Handarbeiten. Unterweisung im Flechten und Nähen, dazu Kauf von Nähmaschinen.

Erstellung einer kleinen Markthalle am Flussufer. u.v.a.m.

Nicht zu vergessen die Lieferung von Reis und Bohnen, zur Überbrückung von Engpässen.

Während der Anfangszeit, als noch "greifbare" Projekte gemacht wurden, war die Spendenbereitschaft recht gut. Die Opfer an den dafür vorgesehenen Sonntagen ließen im Lauf der Zeit nach.

Derzeit sind die Aktivitäten bedingt durch zwei Erkrankungen von Herrn Haule bei Besuchen im Ort auf Kontakte per Internet zu einer Kontaktperson in Antananrivo reduziert. Aufgrund der derzeitigen politischen Situation sind Reisen nach Madagaskar nicht zu empfehlen. Auf Hilferufe aus dem Dorf kann aber auch auf diesem Wege reagiert werden.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Ich hoffe auf eine baldige Stabilisierung der politischen Situation und dann die Wiederaufnahme der direkten Kontakte nach Ambohitsara.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

In unserer Gemeinde war in den vergangenen Jahren stets eine Bereitschaft zur Hilfe vorhanden, auch für andere Projekte der Kirche hier im Ort.

8.1.3 Ann Arbor

Die Kontakte in die St. Luke's-Gemeinde in Ann Arbor sind nach einem Gegenbesuch, der wegen der Anschläge vom 11. September 2001 nicht mehr zustande kam, ruhend; allerdings besucht Andy Smith, der Initiator dieser Kontakte, unsere Gemeinde regelmäßig alle zwei Jahre im Zuge seines Tübingen-Aufenthaltes als Lehrer.

8.1.4 St. Petersburg (Sigrun und Hans-Peter Häußermann)

GRUNDINFO:

Sigrun und Hans-Peter Häußermann; Vermittlung von Kleiderspenden (Kinderkleider des Miniclubbasares), Sämereien der örtlichen Samenhändler und Geldspenden an Frau Schulmeister, St. Petri-Gemeinde, St. Petersburg; Unterstützung älterer Menschen und allein erziehender Mütter und deren Kinder.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Unsere Ansprechpartnerin in St. Petersburg ist inzwischen 84 Jahre alt, aber noch rüstig. Infolge von Problemen mit dem nun verabschiedeten Pfarrer der Kirchengemeinde St. Petri gab es keine neuen Projekte, die alten haben sich reduziert auf o. g. Hilfe für alte Menschen (medizinische Hilfe) und für Kinder (Kindergruppe läuft noch).

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Vielfalt an Projekten und Interessengruppen für alle Altersgruppen, Offenheit und Toleranz untereinander, Bereitschaft, neue Ideen umzusetzen.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Bei all dem verschiedenen Engagement das Gefühl von Zusammengehörigkeit, Verbundenheit unter dem Dach der Kirche.

8.1.5 La Paz

Auch weiterhin wird das Projekt „Arco Iris“ im bolivianischen La Paz durch Gottesdienstopfer (oft auch als Konfirmandengabe und 50% des Konfirmationsopfers, Auswahl durch die Konfirmanden) unterstützt.

8.2 lokal

8.2.1 Vereine

Die Zusammenarbeit mit den vielfältigen Vereinen am Ort ist unkompliziert und vertrauensvoll. So wird (in den letzten Jahren wieder intensiver) bei Jubiläen ein Gottesdienst angeboten. Mit dem Wolpertinger Sport- und Freizeitclub e. V. konnte an einem ausgedienten Trafohaus im Garten unseres Kindergartens eine Kletterwand errichtet werden, deren Betrieb von den „Wolpertingern“ getragen wird, deren unterer Bereich aber auch dem Kindergarten frei zugänglich ist; für Jugendgruppen und Konfirmanden können hier erlebnispädagogische Aktivitäten angeboten werden.

Mit dem Krankenpflegeförderverein Gönningen-Bronnweiler gibt es intensive Kontakte, man hilft sich mit Räumlichkeiten und Gerätschaften aus.

Mit der Turngemeinde zusammen wurden Aktionen während der großen Fußballmeisterschaften gemeinsam im Gemeindehaus durchgeführt.

8.2.2 Gemeindenachbarschaft

Die Gemeindenachbarschaft Bronnweiler, Gönningen, Ohmenhausen hat sich im letzten Jahrzehnt intensiviert und verstetigt. Verschiedene Kooperationen wurden ausprobiert, haben sich bewährt oder auch nicht – die verschiedenen Ebenen möglicher Zusammenarbeiten müssen jeweils für sich betrachtet werden – und auch, welche Gemeinde jeweils mit welcher kooperieren will und kann. Bei den Mitarbeitern hat sich jedenfalls die Wahrnehmung der Gemeindenachbarschaft stabilisiert, man tauscht sich aus, wenn es um Tipps für Referenten für Seniorennachmittage geht u. ä. Einen Einschnitt auf dem Jugendsektor bedeutet natürlich der Weggang von Diakon Kopp, der die Kontakte koordinierte und gemeinsame Projekte förderte.

8.2.2.1 Nachbarschaftsgottesdienste

Einen Eckpfeiler der Zusammenarbeit bilden die Nachbarschaftsgottesdienste.

Am letzten Juni-Sonntag feiern die drei Gemeinden reihum einen gemeinsamen Gottesdienst im Grünen (zu aktuellen Themen wie „Geld“, Albert-Einstein-Jahr, Fußball-WM, Peter und Paul ...).

Außerdem werden die Angebote in der Weihnachtszeit koordiniert (vor allem zwischen Ohmenhausen und Gönningen).

Im Sommer gibt es sechs Wochen lang „Sommergottesdienste“: Jeweils ein Prediger „hält“ drei Gottesdienste (Samstag 19.00, Sonntag 9.00 und 10.15 Uhr in den drei Kirchen), die Anfangszeiten wechseln durch. Wir haben dies als einen ressourcenschonenden Einsatz der Prediger schätzen gelernt, da die einzelne Gottesdienstgemeinde jeweils relativ klein ist; andererseits können die Gottesdienstteilnehmer so das für sie zeitlich günstigste Angebote wählen.

8.2.3 katholische St. Michael-Gemeinde

Die Zusammenarbeit mit der katholischen Nachbargemeinde ist seit über vierzig Jahren von aktuell großem Respekt und Vertrauen geprägt.

Ein nun jährlich stattfindendes Ökumenetreffen der Gemeindeleitungen hat sich in diesem Februar die institutionalisierten Kontakte aufgelistet:

Weltgebetstag	erster Freitag im März	2009 im kath. Gemeindehaus vorbereitet in „erweiterter“ Ökumene mit der freien Gemeinde Betzingen und der Neuapostolischen Gemeinde;
Tulpensonntag	wird vom Tulpenverein festgesetzt	Auch 2009 wie vergangenes Jahr keine Messe in St. Michael dafür Mitwirkung beim Tulpengottesdienst am 19.4.2009 in Peter und Paul
Gottesdienst an Pfingstmontag		ökumenischer Godi am Hasenberg in Ohmenhausen
Gottesdienst beim Roßbergfest (kath. Gemeindefest)	Termin erster Sonntag im Juli bleibt bestehen, da mittlerweile verwurzelt	Soll auch 2009 wieder wie 2008 als Messe mit evangelischem Prediger auf den Roßbergwiesen gefeiert werden.
Hauptschulgottesdienste	letzter Schultag vor den Sommer- bzw. Weihnachtsferien, 7.50	2008 erstmals in St. Michael, hat sich auf Grund des angemessenen Verhältnisses Schülerzahl/Kirchengröße sehr bewährt und wird auch 2009 so durchgeführt.
Grundschulgottesdienste	letzter Schultag vor den Sommer- bzw. Weihnachtsferien, 8.40	in Peter und Paul
Schulanfängergottesdienst	Freitag nach Schuljahresbeginn, 9.45	
Gottesdienst am Buß- und Bettag	Buß- und Bettag	Wie schon Tradition Beginn in St. Michael mit Prozession nach Peter und Paul, hier unterstreichen die Ministranten den feierlichen Charakter
Gönninger Seniorennachmittag/Neujahrsempfang		Den bislang im Advent stattfindenden Seniorennachmittag wird es 2009 nicht geben, dafür wird es in Zukunft immer am 3. Do. im Januar einen Neujahrsempfang der ev., kath. sowie der Bezirksgemeinde geben.
Seniorenzentrum	jeden 2. Donnerstag	„der kleine Gottesdienst“ (in Zusammenarbeit)
Ökumenischer Frauentreff	jeden 3. Mittwoch im Monat	
Ökumenische Bibelwoche	Woche vor dem letzten Sonntag im Januar	
Ökumenetreffen	jährlich im Frühjahr	Treffen der Gemeindeleitungen

8.2.3.1 Statement von Iris Pilz, Mitglied des Kirchengemeinderates der Heilig-Geist-Gemeinde und im Ortsausschuss der St. Michael-Gemeinde Bronnweiler/Gönningen

8.2.3.1.1 Zusammenfassung der Moderatorin

- Gut und wichtig:
 - Gute Ökumene
 - Gute ökumenische Nachbarschaft
 - Große Gastfreundschaft für kath. Gemeinde
 - Evang. Gemeindeglieder nutzen kath. Angebote
 - Gleichberechtigte Partnerschaft evang. – kath. Kirche
 - Große Offenheit, Kontaktfreude für Menschen beider Konfessionen
- Wünsche:
 - Gemeinsame neue Projekte im Bereich Jugendarbeit (evang. – kath.)

9 Umweltaudit

Einen Schwerpunkt der Gemeindegemeinschaft bildete in den letzten Jahren das Umweltaudit. Nachdem in der Kirchengemeinde bereits Ende der 90er Jahre die Umweltleitlinien der Landeskirche diskutiert und eigenen Projekte (s. „Grünes Tal“) angegangen worden waren, bereitete eine Projektgruppe die Zertifizierung der Kirchengemeinde im Jahr 2006 vor. Auf Anregung der landeskirchlichen Stelle mit Helga Baur wurde dabei nicht nur das Umweltsiegel „Grüner Gockel“, sondern auch das weit aufwendigere EMAS-Zertifikat erworben. Eine Rezertifizierung steht in diesen Tagen an.

Von Anfang an wurde in der Gemeinde unter dem Stichwort „Umweltaudit“ die gesamten Prozesse und Initiativen subsumiert, die bislang unter „Konziliarer Prozess“ firmierten. Dazu gehören beispielsweise auch die Unterstützung der SaveMe- (Flüchtlingsaufnahmen) oder der Erlassjahr-Kampagne; daneben ist die Kirchengemeinde Mitglied beim Eine-Welt-Verein Reutlingen.

Besonders intensiv ist die Beschäftigung mit dem Thema Gewalt im Rahmen der „Ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt 2001-2010“ des ÖRKs. Jährlich ein thematischer Gottesdienst dazu wurde ehrenamtlich von Conni Zeul unter Einbezug verschiedener Gemeindegruppen gestaltet.

Als Einblick in die vielfältigen Aktionen des Umwelteams unter Leitung von Ursel Nübel seien hier die Leitlinien und vor allem die Umwelterklärungen 2006 und 2009 angefügt.

9.1 Umweltleitlinien

Umwelt-Leitlinien für die Evangelische Kirchengemeinde Gönningen:

„Wir sind zur Hoffnung berufen!“ (Epheser 1, 18)

Wir sehen uns in unserem Handeln Gott, dem Schöpfer und Erhalter der Welt, verpflichtet; ihm verdanken wir die Schöpfung; deshalb gehen wir dankbar mit ihr um.

Jeder trägt Verantwortung und kann etwas zur Bewahrung der Schöpfung beitragen; wir berücksichtigen bei unserem Handeln die Auswirkungen auf die Umwelt und verpflichten uns zur kontinuierlichen Verbesserung unserer Standards.

Wir wirtschaften Ressourcen schonend.

Wir machen unser Umwelthandeln und das Ziel, das wir damit erreichen wollen, regelmäßig bekannt; wir bringen uns in das Gespräch über Umweltthemen in Gönningen ein.

Wir engagieren uns in der Bildungsarbeit zum Thema Umwelt.

Wir berücksichtigen bei unseren Entscheidungen das Zusammenleben in der Einen Welt.

Wir verhalten uns so, dass wir den künftigen Generationen eine gesunde Umwelt hinterlassen.

Wir stärken das Bewusstsein, dass soziale, ökologische und ökonomische Gesichtspunkte gleich wichtig sind, um Menschen ein Leben in Würde zu ermöglichen.

konkrete Beispiele werden um die Leitlinien herumdrapiert:

Wir verpflichten uns zur Einhaltung der uns betreffenden Umweltgesetze.

Wir beziehen alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aktiv in Umweltfragen ein und berücksichtigen ihre Anregungen.

9.2 Umwelterklärung 2006

Ziel	Maßnahme	Zuständig / verantwortlich	Termin	Kosten bzw. Finanzierung
Der gesamte Lichtstrom in Kirche, Gemeindehaus, Pfarrhaus (Allgemeinstrom), Pfarrbüro und Kindergarten wird durch regenerative Energien selbst erzeugt oder bezogen	Der Lichtstrom der KG wird als Ökostrom gegen Aufpreis von den Reutlinger Stadtwerken bezogen	KGR Umwelteam	Ende 2007	Haushaltsplan 2008
Einsparung von Strom und Öl	Untersuchung des Gemeindehauses auf möglichen weiteren Ersatz von Glühlampen durch Energiesparlampen Und wo möglich deren Ersatz Dabei sollen keine Helligkeitseinbußen eintreten	Frau Zeul	April 06	
	Kindergarten: Energiesparlampen ersetzen die kaputten Glühbirnen	Umwelt-Team Frau Hipp	Ab Dezember 2005	
	Kindergarten: Besprechung mit den Erzieherinnen, ob und wie durch das Verbraucherverhalten noch Energie im Bereich von Strom und Wärme eingespart werden kann	Umwelt-Team Erzieherinnen	Januar 2006	Keine Kosten

Ziel	Maßnahme	Zuständig / verantwortlich	Termin	Kosten bzw. Finanzierung
	Gemeindehaus: Heizkörperthermostate werden beim Verlassen des Raumes zurückgedreht	Umwelt-Team Nutzer der Räume	Laufend	Keine Kosten
	Grundeinstellung der Heizungssteuerung nach den Bedürfnissen der Nutzer	Frau Rilling	Mai 2006	Keine Kosten
	Kindergarten: Grundeinstellung der Heizungssteuerung überprüfen	Umwelt-Team Frau Hipp	Januar 2006	Keine Kosten
100% des Kaffees und 50% der übrigen Lebensmittel, die bei allen unmittelbar kirchengemeindlichen Veranstaltungen verbraucht werden, werden im Fairen Handel und als ökologische Produkte eingekauft	Prüfung, ob der Kaffee wirklich wie eigentlich beschlossen bei den Festen und beim Kaffeestündle aus Fairem Handel stammt Bei den Verantwortlichen des Kaffeestündles soll darauf hingewirkt werden, ihren Kaffee vollständig aus dem Fairen Handel zu beziehen.	Zeul, Nübel Die für den Einkauf Verantwortlichen	Juni 2006	Zu vernachlässigende Kosten
	Information der Besucher des Kaffeestündle über Fairen Kaffee	Pfarrer Behrend	März 2006	dito
	Bei Festen und Gemeindeessen werden regionale, ökologische und Produkte aus fairem Handel bezogen	Zeul, Nübel Die für den Einkauf Verantwortlichen	laufend	Trägt sich selbst
	Wir informieren die für den Einkauf Verantwortlichen und erstellen mit ihnen eine Einkaufsliste und eine Liste mit den Läden, die für den Einkauf in Frage kommen	Zeul, Nübel, Die für den Einkauf Verantwortlichen	Juni 2006	Dito
	Eine – Welt – Verkauf an den Adventssonntagen	Frau Nübel	Laufende Adventssonntage	Keine
	Wir binden die Gönninger Läden mit ein und führen mit ihnen Gespräche bzgl der Bereitstellung ökologischer Produkte	Umwelt-Team	Juni 2006	Keine Kosten
	Verwendung von Recycling-Toilettenpapier	Umwelt-Team Frau Heissel, Frau Rilling	März 2006	Keine nennenswerten Kosten
Papierverbrauch senken Recycling-Papier verwenden	Papierspartipps herausgeben <ul style="list-style-type: none"> • Verkleinerung von Gedrucktem, wenn möglich • Doppelseitig kopieren 	Herr Birkenhofer	Dezember 2005, wird Ostern 2006 veröffentlicht	Dito
	Prüfung, ob und wo Gesangbücher kopierte Zettel ersetzen können oder vielleicht weniger kopiert werden kann	Umwelt-Team	April 2006	Dito
	Gemeindebrief wird auf Umweltschutzpapier gedruckt	Pfarrer Behrend	Laufend	Haushaltspläne laufend
	Briefumschläge aus altem Landkartenmaterial	Umweltteam Frau Heissel	April 2006	Keine nennenswerten Kosten
Verwendung umweltfreundlicher Büroartikel, Putzmittel und anderer Sachartikel	Wir machen uns kundig sinnvolle, umweltfreundliche Produkte und Einkaufsmöglichkeiten zu finden	Umwelt-Team	Juli 2006	keine
	Wir erarbeiten mit den Verantwortlichen einen Einkaufsführer	Umwelt-Team Frau Heissel Frau Rilling	Juli 2006	keine
	Die Verantwortlichen erhalten diesbezüglich Fortbildungen	Dito	Ende 2006	Haushalt 2006
Außenanlagen ökologisch gestalten	Kirchturm für Fledermäuse öffnen	Gruppe Außenanlage	Winter 2005/06	Fördermittel Naturschutzfond
	Aufhängen von Nisthilfen an Gebäuden und Streuobstwiesen der KG und auf Grundstücken, die an Klaus Rein verpachtet worden sind	dito	2006	Fördermittel Naturschutzfond
	Pflege einer Streuobstwiese	dito Kinderumweltprojekt	Laufend	Geld des Kinderumweltprojektes
	Als Service: Hilfe beim Aufhängen von Nistkästen im Garten älterer Menschen	dito	2007	Keine
	Bau von Nisthilfen mit Kindern der Kinderkirche und des grünen Tals	dito	Laufend	Fördermittel Naturschutzfond
	Auflesen von Äpfeln auf Wiesen, die von älteren		Laufend	keine

Ziel	Maßnahme	Zuständig / verantwortlich	Termin	Kosten bzw. Finanzierung
	Menschen zur Verfügung gestellt werden und Zuführung der Ernte zum Reutlinger Apfelsaft	dito		
	Wildbienenbahnen am Kindergarten und Gemeindehaus	dito	2007	Fördermittel Naturschutzfond
Umweltbildung für die Gemeindeglieder: Mindestens 1 Umweltprojekt im Jahr	Die Konfis helfen bei der Datenerhebung von Strom, Wasser mit, z. B. Ablesen der Zähler und Eintrag in eine ausgehängte Liste. Die Konfis beschäftigen sich mit der Schöpfung, besonders mit der installierten PV-Anlage. Dazu kann das Display benutzt werden. Die Konfis können ihr Gemeindepraktikum auch im Umwelt-Team machen.	Pfarrer Behrend	Ab Frühling 2006	Kostenneutral
	Die KG betreut ein Kinderumweltprojekt „Grünes Tal“	Pfarrer Behrend, Frau Nübel, Bernhard Ziegler	Laufend	Finanziert sich aus Beiträgen und Umweltpreisen
	Regelmäßiges Umweltprojekt im Kindergarten	Erzieherinnenteam	Laufend	Keine
	Im Gemeindebrief erscheinen regelmäßig Umwelt-Tipps	Frau Nübel	Laufend	Keine
	Die Nachbarschaftsgemeinden sollen im Rahmen eines Umweltfestes in Umweltgedanken miteingebunden werden	Herr Haux	November 2007	keine
	Der Dekadegottesdienst „Gewalt überwinden“ wird zum Thema „Fairer Einkauf“ gehalten	Frau Zeul	November 2006	keine
	Zu passenden Gelegenheiten werden Filme zum Thema „Schöpfung“ gezeigt	Frau Zeppenfeld	laufend	Haushalt
	Im Gemeindeblatt und im Gemeindebrief wird regelmäßig über das Umwelt-Audit informiert	Umwelt-Team	Laufend	keine
Gentechnik-freies Wirtschaften	Die Kirchengemeinde bittet die Pfarrgutsverwaltung, das Land der KG nur unter der Bedingung zu verpachten, dass es gentechnikfrei angebaut wird	Frau Heissel	Erstmals im Febr. 2006 dann laufend	keine

9.3 Umwelterklärung 2009

Ziel	Maßnahme	wer	Termin
Strom- und weiterer Ressourcen-Verbrauch reduzieren; Einsatz regenerativer Energien	Mit Hausmeisterin und Mesnerin wird vereinbart: <ul style="list-style-type: none"> Heizungsanlage auf mögliche Absenkungszeiträume überprüfen monatliches Datenablesen (zeitlich amortisiert durch weniger Leuchtmittelwechsel wg. ESL) 	Behrend/ Rilling/ Gaisser	ab 2009
	Überprüfung der Einstellung der Heizkörper: beobachten und ggf. abschalten (z. B. Wochenende)	Hausmeisterin	ab 2009
	Überprüfung, ob ein Betriebsstundenzähler der Heizung vorhanden ist bzw. eine Nachrüstung machbar und sinnvoll ist	Umweltteam/ KGR/ Handwerker	2009
	Energiesparlampen (ESL) nachrüsten: <ul style="list-style-type: none"> Wir werden im Vergleich zum Jahr 2008 im Zeitraum 2009-2012 in der Kirche 5% Lichtstrom einsparen durch erhöhten Einsatz von ESL. Wir werden im Zeitraum 2009-2012 im Gemeindehaus die Quote der Energiesparlampen auf 100% erhöhen. 	Hauptamtliche	2009-2012
	Strom von Anbieter, der 100% regenerative Energie liefert: die Modalitäten werden 2011 mit Angebot der neuen Energieagentur der Kirchen überprüft, anschl. Beschluss	KGR	2011
	Beschaffungsleitfaden erstellen und verteilen	Zeul	März 09
	Beschaffungswesen: <ul style="list-style-type: none"> Einkauf orientieren an Umweltsiegeln Beschaffungsleitfaden beachten 	KGR	2009
	Info Energiesparlampen aushängen und im Gemeindebrief veröffentlichen	Zeul	April 09

Ziel	Maßnahme	wer	Termin
	Die Protokolle der KGR-Sitzungen werden per E-Mail versandt und nicht mehr für alle Kirchengemeinderäte ausgedruckt.	Heissel	2009
Einkaufen nachhaltig produzierter Waren aus <ul style="list-style-type: none"> • ökologischem • regionalem • fairem • sozialverträglichem Anbau und Handel	Nachfragen zum Einkaufsverhalten (Fragebögen)	Zeul EinkäuferInnen	März 09
ökologische Schäden durch Chemikalien vermeiden	Sachgerechte Entsorgung überflüssiger alter Putzmittel in allen Häusern; Ökologische Gesichtspunkte müssen beim Kauf von Putzmitteln beachtet werden;	Rilling/ Gaisser	2009
	Montagskino: Spielfilme und Dokus rund um Nachhaltige Lebensweise	Zeul	April 2009 und bei Bedarf
Umweltbildung intensivieren	feste Pinnwand im Gemeindehaus-Foyer installieren	Edenhuizen	ab Januar 2009
	Konfispraktikum im Umweltteam	Pfr. Behrend Umweltteam	jährlich
	Dekade-Gottesdienst, „Gewalt überwinden“, angedacht 2009: Finanzkrise als Chance für Investitionen in die Umwelt	Zeul	jährlich
	Weltgebetstag: Umweltprobleme als Folge der Globalisierung	Zeul, WGT-Team	jährlich März
	EineWeltVerkauf: Wir streben an, den Eine-Welt-Verkauf um mindestens 50% Einkaufsmöglichkeiten im Jahr zu erhöhen.	Nübel	jeden Advent
Recycling	Jahresplanung und Infos an der Pinnwand ständig aktualisieren	Zeul	ab Januar 2009
	alte Handys und Druckerpatronen in Caritasbox im Gemeindehaus sammeln: Wir streben an, die Recyclingquote an Tonerleerkartuschen, Druckerpatronen und Handys zu erhöhen; wir gehen davon aus, dass die Caritasbox mindestens einmal jährlich gefüllt wird	Häußermann	2009
	Korkenrecycling: Aktion „Kork zu Kork“; die Beteiligung wird geprüft	Häußermann	2009

10 Öffentlichkeitsarbeit

10.1 Gemeindebrief

Der Gemeindebrief erscheint drei- bis viermal jährlich, 16 A5-Seiten, verantwortet durch ein Redaktionsteam unter Federführung von Dietrich Birkenhofer, gestaltet durch Pfarrer Behrend.

10.1.1 Gemeindedienst

Verteilt wird der Gemeindebrief an alle Gönninger Haushalte durch eine 20-köpfige Gruppe des Gemeindedienstes.

10.2 Schaukasten (Brigitte Zirngibl)

GRUNDINFO:

Brigitte Zirngibl

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Anfänglicher Begeisterung für den Schaukasten ist Routine gefolgt. Oft fehlt mir die Zeit, die Ideen auch in die Tat umzusetzen.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Schaukasten kann und soll nicht nur Infos bieten, sondern auch Gedankenanstöße geben, jedenfalls nach meinem Verständnis. Dazu habe ich oft nicht die Zeit.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Ich wünsche mir noch jemand, mit dem man die Schaukastengestaltung besprechen kann.

10.3 ForumK

Zweimal jährlich steht seit der Visitation 2001 das ForumK(irchengemeinde) auf dem Terminkalender der Gemeinde. Die Resonanz auf die Einladung war in den letzten Jahren sehr unterschiedlich. Konzeptionelle Themen die Gemeinde betreffend werden eher weniger angenommen; z. T. wurden die Abenden mit erwachsenenbildnerischen Inhalten gestaltet, in den letzten Jahren besonders auch zu Themen des Umweltausdits.

10.4 Gemeindefest (Dorothea Rutow)

GRUNDINFO:

einmal im Jahr immer im Juli, gesamte Gemeinde, ca. 200 Personen, Pfarrer mit KGR

Durch die Neuwahlen im KGR wird ein Generationswechsel bei den Mitarbeitern des Gemeindefestes sichtbar.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Was sich seit 2001 geändert hat, kann ich leider nicht beantworten, da ich erst seit letztem Jahr dabei bin. Nun das zweite Mal hatten wir die Bezahlung umgestellt auf „Spendenbasis“, jeweils mit gutem, aber sehr unterschiedlich hohem Erlös.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

In Bezug auf das Gemeindefest ist das miteinander der verschiedenen Gruppen in unserer Gemeinde gut. Jeder steuert seinen Beitrag dazu. Beim Gemeindefest wird das Miteinander aktiv gelebt.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Dass es auch in Zukunft viele Mitarbeiter gibt, die einem gerne bei der Durchführung des Gemeindefestes behilflich sind.

10.5 Mitarbeitendenfest (Anne Huonker)

GRUNDINFO:

Mitarbeitendenfest.

Jährlich einmal im Januar, sonntags, ab 17.30 Uhr

Evang. Gemeindehaus Gönningen

Eingeladen sind alle MitarbeiterInnen und PartnerInnen

Leitung: Pfarrer, 2. Vorsitzender, KGR – Vorbereitungsteam

Besucher ca. 120 bis 160 Personen

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Das MA- Fest wird gerne angenommen, es hat schon eine lange Tradition. Zwischendurch waren mal weniger Besucher da, (Terminüberschneidungen), in letzter Zeit wieder mehr.

Kultureller Event, durch pfiffige Auswahl eines (oder mehrerer) Akteurs/Akteure (Kleinkünstler etc.).

Raum für: Rückblicke, Ausblicke, Ehrungen, Dank.

Büffet wird durch eigene Beiträge der MA ergänzt.

Fröhliche Atmosphäre, Beiträge finden Beifall.

Termin nach Weihnachten hat sich bewährt, soll beibehalten werden.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Vielfältiges Angebot an Kursen, Gruppen für versch. Altersgruppen.

Ökumene am Ort (vor allem auf Frauenebene, auch bei Raumnutzungen) gut.

Gemeindefest ein Renner, viele gute Begegnungen und Mitarbeit aus unterschiedlichen Gruppen, gut besucht.

Mitarbeiterfest gut, wird gerne gut besucht, kulturelle Highlights.

Kirchenmusikalische Angebote vielfältig, auch durch Gastveranstaltungen in der Kirche.

Kirchengebäude sehr schön, gute Akustik.

Gottesdienstreihen kommen gut an, sehr bereichernd.

Gottesdienste und Gemeindeessen im Gemeindehaus (Winterzeit) ermöglichen andere, nähere Begegnungen als z.B. Godie in der Kirche.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Mehr Vernetzung der Mitarbeiter, mehr Wahrnehmung der Gruppen untereinander

ForumK gut als Bildungs- und Informationsangebot. Mitarbeiter kommen aber nicht wirklich ins Gespräch /Austausch miteinander. Zwanglose Mitarbeiterabende mit weniger Thema eine Möglichkeit? Ich weiß es auch nicht.

10.6 Homepage

Seit 1996 betreibt die Kirchengemeinde eine Internetseite, die umfassend alle grundlegenden Infos zur Kirchengemeinde, aber auch zum Ort Gönningen zur Verfügung stellt und wöchentlich übers Pfarramt aktualisiert wird. Sie wird gestaltet durch Pfarrer Behrend.

10.7 Presse, Gemeindeblatt, Mitteilungsblatt

Die üblichen Medien (Lokalpresse, Kirchengebietsblatt, örtliches Mitteilungsblatt) werden je nach Anlass bedient und genutzt.

11 Senioren

11.1 Kaffeestündle (Roswitha Haussecker)

GRUNDINFO:

Kaffeestündle, meist am 3. Donnerstag im Monat zwischen 14.30 und 17.00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. Die Besucherzahl schwankt zwischen 40 und 60 Personen. Wir sind ein Team von acht Frauen und Pfarrer Behrend. Ansprechpartner sind Roswitha Haussecker und Sigrid Meiers.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Die Situation ist durchgängig gut. Es kommen immer wieder neue Gäste hinzu, in letzter Zeit auch aus dem Seniorenzentrum (Fahrdienst).

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Unsere Gemeinde bietet zahlreiche Angebote für Jung und Alt. Wir haben ein Gemeindehaus, das für viele Gruppen ein Ort der Begegnung ist. Es ist schön, dass es so viele ehrenamtliche Mitarbeiter gibt.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Dass die rege Gemeindegemeinschaft erhalten bleibt, sich noch weiter entwickelt.

Dass bei Bedarf auch die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden können.

11.2 Jüngere Senioren (Gustav Wagner)

GRUNDINFO:

An jedem (i. d. R.) ersten Donnerstag im Monat (außer Januar) treffen sich die Jüngeren Senioren, Wir wandern um Gönningen herum oder fahren mit dem Bus zu den schönsten Plätzen unserer näheren Umgebung. Danach folgt der gemütliche Teil mit Vesper, Schwätzen, Singen, Lachen. Im Durchschnitt sind wir jeweils ca. 50. Personen.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Wir sind alle älter geworden (seit der Gründung 1990). Die Gruppe genießt das gesellige Zusammensein.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Daß die Senioren die Gemeindegemeinschaft von Herrn Pfarrer Behrend unterstützen.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Für unser Team wünschen wir weitere Mitarbeiter, die Verantwortung übernehmen.

11.3 Seniorenfreizeit

Nachdem die Seniorenfreizeiten (seit 1990) in den letzten Jahren eher Wartelisten hatten, gab es 2007 erstmals freie Plätze. Die Freizeit findet vor dem Gönninger Erntedankfest (2. Sonntag im Oktober) für früher acht, nun sieben Tage statt. Sie wird begleitet und durchgeführt von Gustav und Vera Wagner und Pfarrer Behrend. Ziele waren u. a. in Südtirol, die Lüneburger Heide, die Sächsische Schweiz, Thüringen, das Allgäu.

11.4 Gönninger Seniorennachmittag

Als Folgeangebote des traditionellen Alternachmittags wurde der gemeinsam von evangelischer und katholischer sowie bürgerlicher Gemeinde angebotene Nachmittag in die Reihe der Kaffeestündle-Nachmittage an einem Donnerstag im Advent integriert und gemeinsam gestaltet. Auf Anregung des Kaffeestündle-Teams, das gern den Adventsnachmittag für die (vor allem) Kaffeestündle-„Stammgäste“ adventlich gestalten möchte, wird es ab 2010 einen gemeinsamen „Neujahrsempfang“ im Januar geben.

11.5 Altpietist. Frauenstunde (Ruth Wick)

GRUNDINFO:

Altpietistische Frauenstunde

8, z. T. von auswärts

Mittwochnachmittag ab 15 Uhr, außer am letzten Mittwoch im Monat.

Organisatorische Leitung Ruth Wick, inhaltliche Gestaltung durch den API-Verband von Gomaringen her,

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Leider gibt es wegen der zu geringen Teilnehmerzahl (zwei bis drei) die Sonntagsstunde nicht mehr.

GUT UND WICHTIG BEI UNS UND IN DER GEMEINDE:

Dass viele ehrenamtliche Mitarbeiter da sind, vor allem für die Kinder- und Jugendarbeit.

WAS BLEIBEN UND WERDEN SOLL:

Dass wir in Treue zusammenhalten.

11.6 Besuchsdienst Jubilare (Sigrid Meiers)

GRUNDINFO:

Besuchsdienst Seniorengeburtstage, ein Team aus den Mitarbeiterinnen des Kaffeestündles.

AKTUELLER RÜCKBLICK:

Durch die demografischen Veränderungen und die zusätzlichen Aufgaben bei den Senioren im neuen Seniorenzentrum wurde die Anzahl der Besuche wieder auf den Stand von vor ca. zehn Jahren gebracht;

bisher: Team: 75. bis 79. Geburtstag, Pfarrer: ab 80. Geburtstag jährlich

seit 2008: Team: 75. und 80. bis 84. Geburtstag, Pfarrer: ab 85. Geburtstag jährlich

11.7 Jubiläumskonfirmationen

Seit zehn Jahren haben sich die Goldenen Konfirmationen – auf Initiative der Jahrgänge – fest etabliert. In den letzten beiden Jahren konnten außerdem Diamantene Konfirmationen begangen werden, davor auch einmal eine „Gnadekonfirmation“. Die Jubiläumskonfirmation wird im Eingangsteil eines Sonntagsgottesdienstes eingebunden mit Ansprache, Lied, gemeinsamem Glaubensbekenntnis, Gebet und Segen mit der Gruppe vor dem Altar.

11.8 Seniorenzentrum Gönningen der BruderhausDiakonie

Eine besondere Herausforderung der letzten Jahre bedeutet die Errichtung des Seniorenzentrums Gönningen durch die BruderhausDiakonie. Das Haus mit ca. 40 Plätzen wurde seit seiner Einweihung Januar 2007 gut ins Ortsleben integriert – nicht zuletzt durch das Engagement der Leiterin, Monika Weipert.

Durch den Ortspfarrer geschieht an den meist evangelischen Heimbewohnern Einzelseelsorge; durch die regelmäßige Präsenz im Haus und die örtliche Einbindung gibt es auch immer wieder Gespräche mit Mitarbeitern; der Kontakt zur Heimleitung ist intensiv und von großem Vertrauen geprägt.

Der Kirchengemeinderat hat nach entsprechenden Veröffentlichungen und Bitten um Rückmeldungen im Zuge des zeitlichen Aufwandes, das das Seniorenzentrum mit sich bringt, beschlossen, dass die Seniorengburtstagsbesuche neu geordnet und auf einen Umfang gebracht wird, der etwa dem Stand von vor zehn Jahren entspricht, um für die Ehrenamtlichen aber auch Pfarrer Behrend einen zeitlichen Ausgleich zu schaffen.

11.8.1 Seniorengottesdienste

Schon früh entwickelte sich die Idee, einen vierzehntäglichen Gottesdienst im Haus anzubieten. Aus der katholischen Gemeinde kommen die beiden Klavierspielerinnen, die den Gottesdienst musikalisch gestalten (Inge Schäfer, Ursula Neumeister), wenn möglich vertritt Pastoralreferentin Birgit Becher-Leineweber, wenn Pfarrer Behrend die Gottesdienste nicht selbst gestalten kann. Die Gottesdienste werden von etwa 40 Personen jeweils besucht. Die äußere Vorbereitung übernimmt in vorbildlicher Weise die Mitarbeiter des Seniorenzentrums.

12 Gebäude, Grundstücke, Finanzen

12.1 Gebäude und Grundstücke der Kirchengemeinde

Die Gebäude werden turnusgemäß durch den landeskirchlichen Sicherheits-Ingenieur inspiziert sowie bei eigenen Bauschauen begutachtet, die Anregungen entsprechend umgesetzt.

12.1.1 Kirche, Kirchturm

Die Kirche wurde zuletzt 1994 innen renoviert, kleinere Ausbesserungsarbeiten wurden 2001 durchgeführt. Sie ist an der Außenfassade in gutem Zustand, der Tuffstein bedarf keiner großen Maßnahmen. Die historische Orgel wurde 2002 gereinigt und renoviert.

Bei einem Treffen mit dem Glockensachverständigen wurde durch Herrn Huber die Durchführung einer Schwingungsmessung angeregt. Das Gutachten ergab die Notwendigkeit von Veränderungen, die mittlerweile durchgeführt wurden: Eichenjoch wurden statt der Stahljoch angebracht und die Frequenzen verändert. Geprüft wird über diese Maßnahme hinaus eine Erneuerung der Schallläden.

12.1.2 Gemeindehaus

Die Heizung wurde erneuert, die Außenfassade gestrichen, eine Fotovoltaikanlage (Betreiber ist eine GbR, bei der die Kirchengemeinde Mitglied ist) installiert. Das Dach bedarf einer Erneuerungsmaßnahme, die in Planung ist. Ein Raum im Untergeschoss konnte neu gestaltet und besser nutzbar gemacht werden.

12.1.3 Pfarrhaus

Es handelt sich um ein staatliches Pfarrhaus. Zwei Wohnungen im Ostflügel werden von der Kirchengemeinde verwaltet und sind ohne häufige Mieterwechsel vermietet. Zum Pfarrhaus gehört eine Wiese; eine weitere wurde durch die Pfarrgutsverwaltung an die katholische Gemeinde zur Errichtung des Gemeindehauses verkauft.

12.1.4 Pfarrgrundstücke

Neben Unland gibt es drei Baumwiesen, die von einem ortsansässigen Bauer gemäht werden. Eine bringt Obstertrag, der von einem Kirchengemeinderat verwaltet wird.

12.1.5 Kindergarten

Der evangelische Kindergarten befindet sich in einem historischen städtischen Gebäude; größere Maßnahmen stehen nicht an.

12.2 Finanzielle Situation

Die finanzielle Gesamtsituation der Kirchengemeinde ist seit vielen Jahren gleichbleibend entspannt; durch die Renovierungszeitpunkte würde bei entsprechenden Vorgaben im Blick auf die Substanzerhaltungsrücklagen allerdings die Gemeindegemeinschaft faktisch lahm gelegt werden, was wiederum die Gebäudeunterhaltung oder gar Neubeschaffung obsolet werden ließe ...